Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" u. „Breisgauer Sonntagsblatt." Verbreitet in den Bezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch u. Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 176 | 1. Blatt | Emmendingen, Freitag, 1. August 1930 | 65. Jahrgang

Zu den kommenden Reichstagswahlen

Die Bemühungen Scholz' für einen gemeinsamen Wahlaufruf ergebnislos verlaufen.

CNB. **Berlin, 31. Juli.** Das Redaktionskomitee der Parteien der Mitte, das heute nachmittag über die Abfassung eines gemeinsamen Wahlaufrufes verhandeln sollte, ist um 5 Uhr nachmittags zusammengetreten. Die Verhandlungen sind aber ergebnislos verlaufen, so daß der Plan des Abg. Scholz in seiner bisherigen Gestalt als gescheitert angesehen werden muß. Abg. Koch-Weser erklärte, daß ein solches Zusammengehen nicht möglich sei, ohne daß auch das Zentrum und die Bayerische Volkspartei hinzugezogen würden. Wenn es sich um die Neubildung einer Partei der Mitte handele, so sei die Staatspartei bereits vorhanden, der man sich ja anschließen könne.

Eine Entschließung der Deutschen Volkspartei!

WTB. **Berlin, 31. Juli.** Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei schloß seine Beratungen am Donnerstag mit folgender einstimmig angenommener Entschließung ab:

Staat und Volk sind in Gefahr! Abwehr der den Staat zerstörenden Kräfte, der radikalen Linken und Rechten, fordern den Zusammenschluß aller, die bereit sind, Reich und Volk unter der Führung Hindenburgs zu retten. — Nur eine wirklich umfassende Sammlung der Parteien unter Zurückstellung aller unzeitgemäßen Unterschiede entspricht der Not des Staates und des Willens des Volkes. — Der Reichsausschuß dankt dem Parteiführer Dr. Scholz, daß er in zäher Arbeit unter Ausschöpfung aller gegebenen Möglichkeiten diesen Gedanken in die Tat umzusetzen bemüht war. Die Gründung der Deutschen Staatspartei durch die Führer der Demokratischen Partei unter bewußter Ausschaltung der anderen Parteien der staatsbürgerlichen Mitte bedeutet eine bedauerliche Verfälschung dieses Sammlungsgedankens. Eine einseitige Anlehnung der Deutschen Volkspartei nach links würde die Erreichung des Zieles der Zusammenfassung aller staatsbejahenden Kräfte für immer vereiteln. Für die Deutsche Volkspartei bleibt der Wille zu dieser umfassenden Sammlung bestehen. — Nicht nur unsere Finanzen, nicht nur die deutsche Wirtschaft sind in ihren Fundamenten bedroht. Die Gegensätze in unserem Volk haben sich unter dem Druck einer sich stetig verschlechternden wirtschaftlichen Lage und infolge der Unfähigkeit des letzten Reichstages, der Schwierigkeiten Herr zu werden, derart verschärft, daß die ernstesten Gefahren für den inneren Frieden Deutschland heraufziehen. Die Notverordnungen der Reichsregierung suchen den dringendsten Forderungen gerecht zu werden. Die Deutsche Volkspartei will nicht bei diesen provisorischen Lösungen stehen bleiben, sondern verlangt die notwendigen, von der Nation längst geforderten Reformen zur oKnsolidierung des Reiches und zur Herstellung einer geordneten Finanzwirtschaft, um der deutschen Arbeit die Ruhe und Sicherheit zu gewähren, die allein eine stetige Weiterentwicklung und die Wiederaufnahme der Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß gewährleistet. — Der Reichsausschuß setzt sich mit Nachdruck dafür ein, daß beim Aufmarsch zur Wahl für die Deutsche Volkspartei die Herausstellung verantwortungsfreudiger Persönlichkeiten auch aus der jungen Generation maßgebend sein muß. — Der Reichsausschuß stellt fest, daß die gesamte Partei die gefährdete Lage des Staates erkennt und entschlossen ist, in dem bevorstehenden Wahlkampf in voller Einmütigkeit ihre Pflicht zu tun.

Der Zusammenschluß der Mitte ohne Staatspartei.

CNB. **Berlin, 21. Juli.** In Kreisen der Deutschen Volkspartei wird das Scheitern der Verhandlungen über die Sammlung der vier Parteien der Mitte außerordentlich bedauert. Wie wir erfahren, werden die Besprechungen aber fortgeführt werden, freilich unter Ausschluß der Deutschen Staatspartei und zwar ist bereits verabredet worden, daß die Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Wirtschafts- und der Konservativen Partei morgen abend erneut zusammenkommen. Die Vertreter dieser drei Parteien haben sich naturgemäß noch freie Hand vorbehalten; sie haben aber übereinstimmend zu erkennen gegeben, daß sie ernstlich auf ein engeres Zusammengehen hinarbeiten wollen. Das Zusammengehen dürfte sich, wie es zunächst für die vier Parteien beabsichtigt war, ebenfalls auf den gemeinsamen Wahlaufruf erstrecken, darüber hinaus auch auf die praktischen Konsequenzen. Nach der Auffassung der Deutschen Volkspartei würde die Einbeziehung von Zentrum und Bayerischer Volkspartei den ursprünglichen Gedanken vollkommen ändern und die Möglichkeit des fraktionellen Zusammenschlusses im neuen Reichstag hin den Hintergrund drängen. Unter diesen Umständen hält man den Zusammenschluß auf der durch das Ausscheiden der Staatspartei aus dieser Kombination auf einer engeren Basis immer noch für das vorteilhafteste. Es gilt auch nicht als ausgeschlossen, daß die Landvolkpartei noch beitritt.

Besprechung der Gruppe Westarp.

WTB. **Berlin,** 31. Juli. Von der Gruppe Westarp, die heute im Reichstagsgebäude tagte, hört das Nachrichtenbüro des VDZ. folgendes: Der Reichskanzler sagt in seinem Antwortbrief an Dr. Hugenberg, die Durchführung der Osthilfe sei durch die Parteien, deren Zustimmung zu dem sozialdemokratischen Antrag vom 18. Juli 1930 zur Auflösung des Reichstages herbeiführte, verzögert worden. Die heute in Berlin versammelte Gruppe Westarp legt auf die Feststellung Wert, daß die Mehrheit der 1928 gewählten deutschnationalen Abgeordneten der Auffassung des Reichskanzlers, die inzwischen auch in dem Brief des Reichsministers Dr. Schiele an den Landtagsabgeordneten Dr. Gieseler zum Ausdruck gekommen ist, völlig zustimmt.

Reichsbanner und Jungdo. — Eine gemeinsame Kundgebung von Mahraun und Lemmer.

CNB. **Berlin,** 31. Juli. Im Jungdeutschen veröffentlicht Arthur Mahraun und Ernst Lemmer einen gemeinsamen Aufruf „An die junge Generation!". Es heißt darin: Ueber ein Jahrzehnt hat die Spaltung im deutschen Volke in ein schwarzrotgoldenes und in ein schwarzweißrotes Lager angedauert. Menschen wurden getrennt, die eigentlich zusammengehörten. Wir Jungen lehnen uns gegen diesen unhaltbaren Zustand auf. Schulter an Schulter wollen wir mit Führern aus dem letzten Reichstag in der jungen Deutschen Staatspartei etwas vollkommen Neues schaffen. In ihr wollen wir uns die Machtstellung im Parlament erkämpfen, die uns zukommt. Darum reicht Euch die Hände über alte und durch die Entwicklung überholte Gegensätze zu gemeinsamer Arbeit für das deutsche Volk.

Die Germania zur Frage eines gemeinsamen Wahlaufrufs.

CNB. **Berlin,** 1. Aug. Zu der Antwort des Abgeordneten Koch-Weser an die Deutsche Volkspartei, die Staatspartei würde einem gemeinsamen Wahlaufruf zur Unterstützung der Regierung und der Finanzreform nur dann unterzeichnen, wenn auch die Zentrumspartei und die Bayerische Volkspartei zur Mitunterzeichnung bereit seien, schreibt die Germania: Für die Bayerische Volkspartei können wir nicht antworten. Soweit aber das Zentrum in Frage kommt, sind wir der Meinung, daß das Zentrum sich nicht an einem Wahlaufruf von Parteien beteiligen wird, deren politisch-geistige Grundlage mit der des Zentrums nicht übereinstimmt. Daß das Zentrum hinter Dr. Scholz und seinen Maßnahmen steht und daß es eine durchgreifende Finanzreform durch den Reichskanzler billigt und erstrebt, ist ganz klar. Wir halten es nicht für nötig, daß sich das Zentrum an Aufrufe anderer Gruppen anschließt, die im Grunde genommen die Stellung des Zentrums enthalten. Das kann schließlich ebenso jede Gruppe für sich selbst tun. Im übrigen wollen wir uns nicht verhehlen, daß der Wunsch der Deutschen Staatspartei, das Zentrum zur Mitunterzeichnung aufzufordern, nur taktischen Erwägungen entspringt. Die Deutsche Staatspartei will sich dem Einfluß des Herrn Dr. Scholz entziehen und sucht einen Vorwand, um aus der ihr unangenehmen Situation herauszukommen. Dafür erschien ihr das Zentrum gut genug zu sein.

Reichstagspräsident Löbe wieder Spitzenkandidat

WTB. **Berlin,** 31. Juli. Die GV. der Breslauer Sozialdemokratie beschloß, den Reichstagspräsidenten Löbe wieder als Spitzenkandidaten für den Wahlkreis Mittelschlesien aufzustellen.

Austritt des bayerischen Akademiepräsidenten aus der deutschnationalen Volkspartei.

WTB. **München,** 31. Juli. Wie die Münchener Neuesten Nachrichten erfahren, hat der Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Geheimrat Prof. Dr. Schwartz, der der deutschnationalen Volkspartei in Bayern seit ihrem Bestehen als eines ihrer hervorragendsten Mitglieder angehörte, seinen Austritt aus der Partei erklärt.

*

Aus dem Reich

WTB. **Berlin,** 31. Juli. Der Oberpräsident hat heute dem stellvertr. Bürgermeister mitgeteilt, daß die am 19. Mai d. J. verfügte Amtssuspension des Stadtrats Katz im Hinblick auf das Ergebnis der Voruntersuchung mit sofortiger Wirkung aufgehoben wird. Gleichzeitig erwägt der Oberpräsident, Stadtrat Katz gemäß seinem Antrage bis auf weiteres zu beurlauben.

Austausch deutsch-türkischer Ratifikationsurkunden.

WTB. **Berlin,** 31. Juli. Heute sind im Auswärtigen Amt mit dem türkischen Geschäftsträger die Ratifikationsurkunden zu dem zwischen dem Deutschen Reich und der Türkischen Republik abgeschlossenen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrages ausgetauscht worden. Der Vertrag wird am 1. September 1930 in Kraft treten.

Die Besprechung der thüringischen Minister.

WTB. **Weimar, 31. Juli.** Staatsminister Dr. Kästner, der gegenwärtig die gesamten Regierungsgeschäfte in Weimar führt, ist am Mittwoch nachmittag aus Garmisch-Partenkirchen wieder in Weimar eingetroffen. Bei der Zusammenkunft wurde der Konflikt des Reiches mit Thüringen in der Angelegenheit der Polizeikostenzuschüsse eingehend erörtert und dabei darauf hingewiesen, daß Thüringen ohne den Reichszuschuß auf keinen Fall auskommen kann. Die Besprechung der thüringischen Staatsminister in Garmisch hat, wie offiziell bekannt wird, zu der Gewißheit geführt, daß in so wichtigen Angelegenheiten, wie sie der ganze Polizeifragenkomplex darstellt, nur das Gesamtkabinett Entscheidungen fällen dürfe. Die drei Staatsminister wurden sich deshalb einig, daß man vorläufig keine politischen Entscheidungen in Thüringen treffen könne, sondern dies einer Gesamtkabinettssitzung, die für den 8. August nach Weimar einberufen ist, vorbehalten bleiben soll.

Neuwahlen in Braunschweig am 14. September.

WTB. **Braunschweig,** 23. Juli. Der Braunschweigische Landtag nahm heute die von der Sozialdemokratie und der Deutschen Volkspartei gestellten Anträge an, wonach der Landtag am 13. September aufgelöst und die Neuwahl gleichzeitig mit den Reichstagswahlen am 14. September vorgenommen wird. Ferner wurde beschlossen, das Wahlgesetz dahin abzuändern, daß eine Verbindung von Wahlvorschlägen in Zukunft nicht mehr stattfindet. Die für die Erreichung eines Wahlvorschlages notwendigen Zahlen von Unterschriften wurden auf 100 herabgesetzt und die Gebühr für die Einreichung von Wahlvorschlägen gestrichen.

Die Bayerische Schlachtsteuer wiederum abgelehnt.

WTB. **München,** 31. Juli. Der Staatshaushaltsausschuß, der sich heute in Verbindung mit dem Finanzgesetz nochmals mit der Schlachtsteuer befaßte, lehnte die Steuer mit 15 gegen 13 Stimmen ab, obwohl Finanzminister Dr. Schmelzle die Abgeordneten förmlich beschwor, dem Staat die notwendigen Deckungsmittel nicht zu versagen. Für die Einführung der Schlachtsteuer hatten nur die Bayerische Volkspartei und die Deutschnationalen gestimmt. Der Finanzminister gab nach der Abstimmung eine Erklärung ab, aus der hervorgeht, daß die Regierung die entsprechenden Maßnahmen ergreifen wird, um das als notwendig erkannte Ziel zu erreichen.

*

Staatssekretär z. D. von Simson über die Saarfragen.

WTB. **Köln,** 31. Juli. Der Führer der deutschen Delegation für die deutsch-französischen Saarverhandlungen Staatssekretär z. D. von Simson erklärte in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Kölnischen Zeitung" über den Stand der Saarfragen u. a.:

Die Verhandlungen sind bekanntlich wegen der Unmöglichkeit eine Einigung in der Grubenfrage suspendiert worden. Die Franzosen erstrebten eine Lösung auf der Grundlage einer französischen Beteiligung am Betrieb der Saargruben, während Deutschland die Gruben ungeschmälert wieder in das Eigentum und den Betrieb der früheren Besitzer, des preußischen und des bayerischen Staates zurückgeführt wissen will. Der Bedarf der französischen Industrie an Saarkohle hätte sich sehr wohl durch langfristige Lieferungsverträge sicherstellen lassen. Die deutsche Delegation hat keine Gelegenheit gehabt, ihre Vorschläge näher zu entwickeln. Für sie ist die Frage nicht nur eine Frage der reinen Kohlenwirtschaft. Sie hatte vor allem auch die Gefühle der Saarbevölkerung zu berücksichtigen. Die Ansicht auf französischer Seite, daß das Ergebnis der Volksabstimmung gar nicht so sicher sei, ist falsch. Eine Abstimmung dürfte eine Stimmenmehrheit von nahezu 100 Prozent für Deutschland ergeben. Hätte Deutschland die weitgehenden französischen Forderungen angenommen, so hätte es Zugeständnisse die noch weit über den Versailler Vertrag hinausgingen und von der Saarbevölkerung einmütig abgelehnt worden wären, machen müssen. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß es gelingen wird, die Verhandlungen auf einer neuen erfolgversprechenden Grundlage wieder aufzunehmen. Die Einigung wird in dem Augenblick möglich sein, wenn Frankreich zu der Erkentnis gelangt, daß das erste Ziel der Verhandlungen die Vereinigung einer politischen Restfrage aus dem Kriege zum Vorteil für die deutsch-französische Verständigung und die Befriedung Europas ist.

*

Macdonald reist nach Oberammergau.

WTB. **London,** 31. Juli. Premierminister Macdonald hat sich heute, wie die Daily Mail meldet, nach Oberammergau begeben.

WTB. **München,** 31. Juli. Der englische Premierminister Macdonald wird Freitag früh in München mit seinen beiden Töchtern eintreffen. Bei dem von Ministerpräsident Dr. Held zu Ehren des Gastes gegebenen Essen am Freitag abend werden mehrere Staatsminister, der Reichsgesandte v. Haniel, Landtagspräsi-

dent Stang, der englische Generalkonsul in München, Gaisford und andere prominente Persönlichkeiten anwesend sein. Macdonald wird am Sonntag die Oberammergauer Passionsspiele besuchen und am Montag wieder über München zurückkehren.

*

Kommunistische Greueltaten in China

WTB. Schanghai, 31. Juli. Die Kommunisten sollen den letzten Nachrichten aus Tschangtscha zufolge gedroht haben, Tschangtscha in Brand zu stecken, wenn sie nicht ein Lösegeld von einer Million Dollar erhielten. 8000 kommunistische Soldaten plünderten und zerstörten systematisch das Eigentum der Ausländer und der Anhänger der nationalistischen Regierung. Sie schreiten zur Hinrichtung von reichen Bürgern und nehmen Geiseln, um Lösegeld zu erhalten. 10 000 Einwohner haben sich geflüchtet. Sämtliche Regierungsgebäude, sowie die Häuser der Ausländer und zahlreiche chinesische Geschäfte sind geplündert und in Brand gesteckt worden.

Kommunisten beschießen ein amerikanisches Kanonenboot.

WTB. Peiping, 31. Juli. Die Kommunisten griffen gestern das amerikanische Kanonenboot „Palos" an, das zum Schutze der amerikanischen Staatsbürger bei Tschangtscha liegt. Sie verwundeten hierbei fünf amerikanische Matrosen, verloren aber selbst 50 Tote und zahlreiche Verletzte.

Eintreffen von Flüchtlingen in Hankau.

WTB. Hankau, 31. Juli. Das britische Kanonenboot „Aphis" ist hier mit 49 Flüchtlingen aus der von Kommunisten zerstörten Stadt Tschangtscha eingetroffen. Davon sind vierzehn Deutsche, zwölf Engländer, neun Franzosen, sechs Amerikaner, sechs Italiener und zwei Norweger.

Kriegsgericht in Hankau.

WTB. Hankau, 31. Juli. Ueber die Stadt ist das Kriegsrecht verhängt worden. Sechs Kommunisten wurden in Wutschang verhaftet und heute vormittag hingerichtet. Die Japaner haben zur Vorsicht ihre Konzession mit Stacheldraht umgeben. 200 Ausländer, die gegenwärtig ihren Sommer in Kuling im südlichen Kiukiang verbringen, werden unverzüglich abtransportiert werden.

*

Die indische Verfassungskonferenz.

Der Ausschuß Sir John Simons.

WTB. London, 31. Juli. Für die Abneigung der Regierung, den Vorsitzenden und die Mitglieder der Simon-Kommission zu der bekannten Londoner Vorkonferenz über die indischen Verfassungsfragen einzuladen, ist, wie verlautet, die Besorgnis enthalten gewesen, daß eine Anzahl maßgebender indischer Persönlichkeiten, sich dann von vornherein weigern würde, am Konferenztisch Platz zu nehmen. Bekanntlich haben auch die gemäßigten indischen Politiker der Tätigkeit der Simon-Kommission von Anfang an stark ablehnend gegenübergestanden. Seit der Veröffentlichung des Berichtes der Kommission hat sich diese Ablehnung bis zur Animosität gesteigert.

Es verlautet, daß die Liberalen beschlossen haben, bei der Abstimmung über alle von den Konservativen zu dieser Angelegenheit eingebrachten Anträge Stimmenthaltung zu üben, so daß die Arbeiterregierung keine Abstimmungsniederlage zu fürchten hätte. Wie bekannt, hat Macdonald die Parteien der Opposition eingeladen, Vertreter zu der Konferenz zu benennen. Die Liberalen sollen die Ansicht haben, außer Lloyd George und Lord Reading auch Sir John Simon zu benennen. Allerdings ist es noch nicht sicher, ob es tatsächlich bei diesen Kandidaten bleibt.

*

Sonstige Meldungen.

Beitritt Kanadas zur Fakultativklausel.

WTB. Genf, 31. Juli. Die kanadische Regierung hat dem Völkerbundssekretariat das Ratifikationsdokument Kanadas eingereicht, in dem dieses Land seinen Beitritt zur Fakultativklausel und seine Anerkennung der obligatorischen Gerichtsbarkeit des Internationalen Ständigen Gerichtshofes für gewisse Kategorien von Rechtsstreitigkeiten erklärt. Mit der Ratifizierung Kanadas beträgt die Zahl der gegenwärtig der obligatorischen Gerichtsbarkeit des Internationalen Ständigen Gerichtshofes beigetretenen Staaten 29.

Pariser Vorsichtsmaßnahmen für den 1. August.

WTB. Paris, 31. Juli. Der Chefredakteur der kommunistischen Humanite, Bonte, ist heute nachmittag verhaftet worden. Es handelt sich anscheinend um eine Vorsichtsmaßnahme für den 1. August, für den von kommunistischer Seite Kundgebungen angekündigt worden sind. Dem Temps zufolge sind bereits heute zweitausend Gendarmen zur Verstärkung der Polizei in Paris eingetroffen.

Hinrichtung des Bürgermeisters von Kabul.

WTB. London, 31. Juli. Daily Herald veröffentlicht eine zensierte Meldung aus Peschawar, wonach der Bürgermeister von Kabul unter der Beschuldigung, den letzten Aufstand in Afghanistan entfacht zu haben, auf Befehl des Königs durch Erschießen hingerichtet worden sei. Der Führer des Aufstandes soll nach dem Norden geflohen sein und Männer zu einem neuen Angriff um sich scharen.

*

Aus dem Gerichtssaal.

Urteil auf Grund der Waffennotverordnung.

CNB. Berlin, 31. Juli. Vor dem Schnellgericht fand heute zum ersten Male die neue Verordnung des Reichspräsidenten gegen den Waffenmißbrauch Anwendung. Angeklagt waren zwei Nationalsozialisten, der 26jährige Metzger Adolf Preiß und der 20jährige Brauer Josef Abel, die bei einer Schlägerei mit Kommunisten in Charlottenburg am Dienstag abend festgenommen worden waren. Den beiden wurde ein Vergehen gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten zur Last gelegt, da bei Abel ein halbes Hufeisen, dessen beide Seiten geschärft waren, und bei Preiß eine Pistole gefunden wurde. Preiß hatte sich außerdem noch wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beleidigung der Polizeibeamten zu verantworten. Der Schnellrichter, Landgerichtsrat Rosenthal, hielt die beiden Nationalsozialisten im Sinne der Anklage für überführt und verurteilte sie zu vier bzw. drei Monaten Gefängnis.

*

Arbeiterbewegung.

3000 Kündigungen in der Berliner Metallindustrie.

CNB. Berlin, 1. August. **Die angekündigte Abbauaktion in der Berliner Metallindustrie hat gestern in großem Umfange eingesetzt. Nach den bis gestern abend vorliegenden Meldungen sind laut Berliner Tageblatt 3000 Angestellte von der Kündigung betroffen worden. Einen Ueberblick über den völligen Umfang der Kündigungen zu gewinnen, wird erst im Laufe des heutigen Tages möglich sein. Bei der A.E.G. ist 10 Prozent der Angestellten gekündigt worden. Bei Siemens sollen sich die Kündigungen in ähnlicher Höhe bewegen. Die Automobilfabrik Chrysler hat 25 Prozent der Angestellten gekündigt. Bei den Deutschen Telephonwerken und Kabelindustrie hat man den Angestellten erklärt, Kündigungen nicht aussprechen zu wollen, wenn sie sich damit einverstanden erklären, daß die Arbeitszeit um 10 Prozent gekürzt wird. Die Firma Stock in Marienfelde hat sogar 45 Prozent der Angestellten gekündigt.**

Bergarbeiterentlassung in Gelsenkirchen-Buer.

WTB. Gelsenkirchen-Buer, 31. Juli. Wie wir erfahren sollen bei den zur Deutschen Erdöl gehörenden vier Bismarck-Schächten in Buer zum 15. August 500 Arbeiter und Angestellte zur Entlassung kommen. Die Kündigung der Gesellschaft ist vorsorglich getroffen, da trotz Einlegung von Feierschichten bereits 40 000 Tonnen Kohle und 60 000 Tonnen Koks auf Lager gearbeitet wurden, wodurch die Lagermöglichkeiten nahezu erschöpft sind. Sollte eine Besserung der Absatzlage eintreten, so werden die Entlassungen in dieser Höhe nicht erfolgen.

Kündigung des Arbeitsabkommens in der Nordwestgruppe.

CNB. Berlin, 31. Juli. Der Deutsche Metallarbeiterverband, der am Mittwoch nach den Essener Verhandlungen den Vorschlag der Arbeitgeber abgelehnt hatte, hat laut Abend heute das Arbeitszeitabkommen für die nordwestliche Gruppe gekündigt. Der Deutsche Metallarbeiterverband fordert die achtstündige Arbeitszeit mit Lohnausgleich.

Die Verhandlungen in der Gruppe Nordwest.

WTB. Essen, 31. Juli. Zwischen dem Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruppe auf der einen Seite und den christlichen und Hirsch-Dunkerschen Gewerkschaften auf der anderen Seite ist heute, wie von Arbeitgeberseite mitgeteilt wird, vereinbart worden, daß die alte Lohn- und Arbeitszeitregelung auf ein Jahr weiter läuft und zwar mit den Aenderungen, die in der Essener Besprechung vom 29. d. M. aufgestellt worden waren. Damit besteht zwischen diesen beiden Organisationen ein Tarifvertrag über Lohn und Arbeitszeit bis zum 1. Oktober 1931.

Der Freigewerkschaftliche Deutsche Metallarbeiterverband hat diesen Abmachungen nicht zugestimmt, vielmehr zum 1. Oktober das bestehende Arbeitszeitabkommen gekündigt.

Ausdehnung des Streiks in Lille.

WTB. Paris, 31. Juli. Wie Havas aus Lille berichtet, hat sich die Streikbewegung weiter ausgedehnt. Die Zahl der Ausständigen beträgt bis jetzt 30 000, davon sind 17 000 Textilarbeiter. Vertreter der sozialistischen Gewerkschaftenv oft Roubaix und von Tourcoing sowie Vertreter der Arbeitgeber werden heute vom Arbeitsminister empfangen werden. Vertreter der kommunistischen Gewerkschaft haben die Aufstellung einer einheitlichen Liste von Forderungen von vornherein abgelehnt, da sie sich ausdrücklich gegen die Sozialversicherung als solche aussprechen. — Nach einer Havasmeldung aus Rouen soll dort die Zahl der Streikenden zurückgegangen sein und nur noch 3000 betragen.

*

Die Fahrt des R. 100 über den Ozean.

R. 100 über der Orleans-Insel.

WTB. Newyork, 31. Juli. Nach einer Meldung der Associated Preß überflog das Luftschiff R. 100 kurz nach 4 Uhr (östliche Zeit) die Orleans-Insel in der Nähe von Quebec. Das Luftschiff flog nieder, seine Geschwindigkeit betrug etwa 10 Knoten.

Das Luftschiff R. 100 hat den Ozean überquert

WTB. Montreal, 31. Juli. Das Luftschiff R. 100 hat Belle Isle-Küste von Labrador um 3 Uhr morgens MEZ gesichtet.

*

Vermischte Nachrichten.

Auffindung eines neuen Koblenzer Opfers.

WTB. Neuwied, 31. Juli. In Oberwinter wurde gestern der seit dem Tage des Koblenzer Einsturzunglücks vermißte 22 Jahre alte Zahntechniker Richard Krämer aus Neuwied als Leiche gelandet. Krämer war zur Zeit des Unglücks auf der Brücke und muß, obgleich er ein guter Schwimmer war, von dem Menschenknäuel ins Wasser gezogen und ertrunken sein. Seine Leiche wurde dann in den Rhein abgetrieben. Damit erhöht sich die Zahl der Opfer der Koblenzer Brückenkatastrophe auf 38.

Die Stadt Berlin um 300 000 Mark geschädigt.

CNB. Berlin, 1. Aug. Nach einer Meldung des Berliner Tageblatts ist die Stadt Berlin durch das Anschaffungsamt, in das die Berliner Anschaffungsstelle umgegründet wurde, erneut um sehr erhebliche Beträge, die man bisher auf 300 000 Mark beziffert, geschädigt worden. Das Blatt, das in diesem Zusammenhang an dem Verhalten des Magistrats bei Besetzung städt. Aemtere schärfste Kritik übt, teilt dazu weiter mit, daß nach Ausscheiden der durch die Sklarekangelegenheit kompromittierten langjährigen Beamten der Berliner Anschaffungsgesellschaft die Einkaufsabteilung für Lebensmittel einem Angestellten namens Laubrinus übertragen wurde, der vor einiger Zeit an eine Konservenfabrik in Frankfurt a. O. einen Lieferungsauftrag über 300 000 Mark vergab. Die Rechnung für die Lieferung wurde im voraus bar bezahlt, die Sendung blieb jedoch aus. Es stellte sich heraus, daß die Konservenfirma nach Erhalt der 300 000 Mark in Konkurs gegangen ist. Die Stadt versucht jetzt, aus der Konkursmasse der Fabrik wenigstens eine Quote herauszubekommen, durch die ihre Verluste zum Teil gedeckt werden. Laubrinus ist inzwischen zur Disposition gestellt worden.

Der Europarundflug

WTB. Berlin, 31. Juli. Von den acht noch im Wettbewerb befindlichen Teilnehmer am Europarundflug landete der Junkers-Flieger Othel heute um 12,05 Uhr in Tempelhof. Damit beträgt die Zahl der gelandeten Flugzeuge 34.

Freiherr von Spitzenberg gestorben.

WTB. Potsdam, 31. Juli. Der Kabinettsrat Frhr. v. Spitzenberg ist gestern hier gestorben. Seit Gründung des Deutschen Roten Kreuzes hat Frhr. v. Spitzenberg dem Präsidium des Roten Kreuzes angehört. Mit ihm ist einer der bewährtesten Führerpersönlichkeiten des Roten Kreuzes verschieden, die die Entwicklung des Roten Kreuzes auf das nachhaltigste beeinflußt und gefördert hat.

Feuerkampf mit Kaffeeschmugglern.

CNB. Berlin, 31. Juli. Nach einer Aachener Meldung des „Tempo" versuchte in der vergangenen Nacht ein Schmuggler aus Aechen 23 Zentner Kaffee auf einem Lastkraftwagen von Holland über die Grenze zu schmuggeln. Als ein Beamter den Wagen anhalten wollte, gab der Führer Vollgas und steuerte in voller Fahrt direkt auf den Beamten los, wodurch er diesen und einen des Weges kommenden Bergarbeiter in Lebensgefahr brachte. Der Beamte gab nunmehr Feuer, wodurch auch seine Kollegen auf der Landstraße alarmiert wurden. Der Wagen fuhr trotzdem in voller Fahrt weiter. Erst als der Wagenführer durch einen tödlichen Schuß getroffen würde, stürzte der Wagen an der Böschung des Weges um. Der Beifahrer blieb unverletzt. Er wurde festgenommen und die Wagenladung von 23 Zentner Kaffee beschlagnahmt.

Auffindung der Leiche des Australienfliegers Hook.

WTB. London, 31. Juli. Daily Mail berichtet aus Rangoon (Birma): Die Leiche des England—Australienfliegers Hook, der mit seinem Gefährten seit dem 3. Juli vermißt wurde, ist durch eine Expedition im Dschungel gefunden worden. Der andere Flieger hatte bekanntlich seinen verletzten Gefährten im Stiche lassen müssen, um Hilfe anzufordern. Die Leiche ist von Raubtieren arg zugerichtet worden.

Bollag
QUALITÄTSSTOFFE

Im Saison-
Ausverkauf
Gewaltige
Preissenkung
Restbestände
vom Stück zu Restepreisen

Für Mk. 0.50 — Prima Kleider-Zephir — Gute Kleider-Waschseide — Indanthren Kleider-Beiderwand — Beste Waschmousseline

Für Mk. 1.00 — Schöne Kleider-Tweeds — Elegante Kleider-Waschseiden — Flotte Toile-Streifen

Für Mk. 1.50 — Reinwoll. Crêpe-Caid — Schöne Wollmousseline - Aparte Kleider-Voiles - Gute Kleider-Popeline

Für Mk. 2.00 — Elegante Pulloverstoffe — Rohseiden in allen Farben — Schönste Wollmousseline-Drucks — Aparte Foulard-Seiden

Für Mk. 4.00 — Veloutine, Seide/Wolle für Kleider — Elegante Woll-Georgette f. Kleider — Einfarbige Crêpe-Marocain für Kleider — Elegante Kostüm- und Mantelstoffe 9560

Jetzt hohen Rabatt auf alle Waren

BOLLAG
Qualitäts-Stoffe
FREIBURG I·BR·KAISERSTR·103

*

Spinale Kinderlähmung.

— **Durbach**, 31. Juli. Hier wurden zwei Fälle spinaler Kinderlähmung festgestellt.

Die spinale Kinderlähmung in der Südpfalz.

WTB. Speyer, 31. Juli. Die Regierung der Pfalz hat im Zusammenhang mit den Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung alle notwendigen Vorbeugungsmaßnahmen getroffen und die Anzeigepflicht für Tote und Krankheitsfälle auch auf Krankheitsverdachtfälle ausgedehnt, da die Krankheit, die in der Südpfalz in diesem Jahre um diese Zeit grassiert, in diesem Jahre etwas stärker auftritt. Abgesehen von einem Todesfall, bei dem es nicht einmal ganz sicher ist, ob spinale Kinderlähmung tatsächlich die Todesursache ist, hat sich bis jetzt nur in Hauenstein ein Todesfall an den Folgen dieser Krankheit ergeben. Im übrigen sind bisher nur sieben Erkrankungen und drei Verdachtsfälle festgestellt worden. Da die Vorbeugungsmaßnahmen aufs schärfste durchgeführt werden, besteht kein Anlaß zu Besorgnis und man hofft, daß in Kürze die Krankheit in den betreffenden Gebieten wieder zurückgeht.

Spinale Kinderlähmung auch in holländisch Limburg.

WTB. Aachen, 31. Juli. Im benachbarten Holländisch-Limburg mehren sich seit einiger Zeit die Fälle von spinaler Kinderlähmung. U. a. sind in einer Familie sechs Kinder erkrankt, von denen bereits drei der Krankheit erlegen sind.

Abflauen der spinalen Kinderlähmung im Elsaß.

WTB. Paris, 31. Juli. Wie Havas aus Straßburg berichtet, sind im Laufe des gestrigen Tages nur noch vier neue Fälle an spinaler Kinderlähmung gemeldet worden. Man hofft aber, daß die Epidemie im Departement Unterelsaß im Abflauen begriffen ist.

Tagungen und Kongresse.

Verband Südwestdeutscher Industrieller.

Am Donnerstag den 24. Juli ds. Js. fand im Hotel Kopf zu Freiburg die zahlreich besuchte 19. ordentliche Mitgliederversammlung des Bezirksvereins Freiburg i. Br. des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller unter dem Präsidium des ersten Bezirksvereinsvorsitzenden Fabrikant Hugo Raimann, i. Fa. B. Raimann, Maschinenfabrik und Gießerei G.m.b.H., St. Georgen i. Br., statt.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung erfolgten Ergänzungswahlen zum Vorstand des Bezirksvereins. Zum ersten Vorsitzenden des Bezirksvereins Freiburg i. Br. wurde gewählt Fabrikant Hugo Raimann, St. Georgen i. Br., zum zweiten Vorsitzenden Fabrikant Paul Gütermann, i. Fa. Nähseidefabriken Gütermann u. Co., Gutach i. Br., zum dritten Vorsitzenden Fabrikant Edwin Welte, i. Fa. M. Welte u. Söhne G.m.b.H., Fabrik pneumatischer Musikwerke, Freiburg i. Br., zum ersten stellv. Vorsitzenden Direktor Fritzsch, i. F. Kaliwerk Buggingen i. Bd., zum zweiten stellv. Vorsitzenden Fabrikant Dr. h. c. Heinrich Brenzinger, i. Fa. Brenzinger u. Co., Freiburg i. Br., zum dritten stellv. Vorsitzenden Fabrikant Kurt Roßwoog, i. Fa. Karl Kuenzer, Mech. Leinenweberei, Herbolzheim i. Br., zum Beisitzer Fabrikant Heinrich Tritschler, i. Fa. Heinrich Tritschler, Ofenfabrik, Krozingen i. Bd.

Delegierte des Bezirksvereins Freiburg i. Br. für das Direktorium des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller sind die Herren: Fabrikant Hugo Raimann, St. Georgen i. Br., Kommerzienrat Alexander Gütermann, i. Fa. Nähseidenfabriken Gütermann u. Co., Gutach i. Br., Direktor Fritzsch, Buggingen i. Bd., Fabrikant Karl Bockisch-Welte, i. F. M. Welte u. Söhne, G.m.b.H., Freiburg i. Br.

Hiernach sprach zu Punkt 2 der Tagesordnung Ministerialdirektor i. e. R. Dr. von Schoenebeck-Berlin über „Probleme der deutschen Wirtschaftspolitik". Er führte u. a. aus: Die Probleme der Wirtschaftspolitik sind die Aufgaben, die sich aus unserer Wirtschaftslage ergeben. In Betracht kommen nicht nur die Interessen unserer nationalen Wirtschaft, sondern auch die internationalen Wirtschaftsbelange, die aus unserer Verflechtung in die Weltwirtschaft entspringen. Gerade in der gleichmäßigen Wahrnehmung dieser beiden Arten von Wirtschaftsinteressen lag die Stärke unserer vorkriegszeitlichen Wirtschaftspolitik und der Grund ihrer Erfolge.

Das letzverflossene Wirtschaftsjahr 1929 charakterisiert sich als ein Jahr der Unrentabilität und der Ueberfremdung, und die beiden Merkmale haben auch im laufenden Jahre angehalten. Redner belegte die Unrentabilität durch den gesunkenen Aktienindex, durch die am Ende des Jahres 1929 außerordentlich starken Wechselproteste und durch die hohe Zahl der Konkurse, die im Jahre 1929 um etwa 4000 über dem Jahre 1927 lagen. Die Ueberfremdung zeige sich darin, daß die Auslandsanleihen 1929 gegen 1928 stark zurückgegangen sind, dagegen das Eindringen von Fremdkapital in unsere Unternehmungen gleichzeitig erheblich zugenommen hat. Den Grund für beide Erscheinungen sieht der Redner in unserer Schwäche an Kapital. Sie ist Hauptgrund unserer ungünstigen Wirtschaftslage und sie zu beheben, ist das Hauptproblem unserer Wirtschaftspolitik.

Redner schildert die Entstehung des Kapitalschwundes und die Mittel, die bisher angewandt worden sind, um ihn zu beheben, insbesondere die Auslandsanleihen und die Neubildung von Kapital im Inlande. Gewiß zeigt die letztere schon sehr erfreuliche Ansätze, aber wir haben auch gegenüber der Vorkriegszeit erheblich erhöhten Kapitalbedarf, insbesondere wegen der Zunahme unserer erwerbstätigen Bevölkerung.

Kapitalbedarf und Kapitalmangel bewirken unseren noch immer für langfristige Anleihen überhöhten Zinsfuß, der unsere landwirtschaftliche Notlage zum großen Teil verschuldet hat und der auf industriellem Gebiete den Absatz durch die Preissteigerung, die er mit Notwendigkeit zur Folge hat, behindert und unseren Export umsomehr schädigt, als wir auch nicht in der Lage sind, wie unsere Konkurrenz, lange Kredite zu geben. Da unser Mangel an Konsumkapital die Kaufkraft unseres Binnenmarktes wesentlich geschwächt hat und dadurch die Preise der landwirtschaftlichen Produkte herabdrückt, hat sich die sogen. Schere wieder weit geöffnet: der Agrarindex stellt sich auf 109, der Industrieindex aber auf 151.

Die Neukapitalbildung im Inlande wird wesentlich geschwächt durch unsere gewaltigen öffentlichen Abgaben, insbesondere die Steuern und die Sozialabgaben. Redner bespricht an Hand der letzten Rede des Reichsfinanzministers Dietrich die Absichten der Regierung auf Steuersenkung und insbesondere auf Ordnung der Verteilung der Steuern und der Steuerobjekte zwischen Reich, Ländern und Kommunen. Er bespricht ferner die zurzeit dem Reichstage vorliegende Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz. Er bedauert, daß die Aufteilung des Risikos nach Berufsgruppen noch nicht vorgenommen werden soll, das seiner Ansicht nach in einer richtigen versicherungsmäßigen Behandlung der sogen. Saisonberufe der einzige Weg für eine endgültige Sanierung der Arbeitslosenversicherung zu sehen ist. Ueber die Schwere der Belastung unserer Wirtschaft durch die öffentlichen Abgaben für steuerliche und soziale Zwecke gibt er eindrucksvolle Ziffern.

In dieses Netz von Kapitalmangel einerseits und überhohen öffentlichen Lasten andererseits verstrickt, bemüht sich unsere Wirtschaft vergebens, unter Ausbietung höchsten technischen Könnens, die Produktion rentabel zu gestalten. „Produktion plus, Rente minus", hat unlängst treffend ein Wirtschaftsführer die Situation gekennzeichnet. Redner beleuchtet sie durch Anführung einer eindrucksvollen Stelle aus dem Bericht der Berliner Handelskammer für 1929.

Ein ferneres Problem unserer Wirtschaftspolitik, das Absatzproblem, schließt sich hier an. Wenn notwendig, muß unser Binnenmarkt der heimischen Erzeugung unter den heutigen Verhältnissen auch durch Zölle gesichert werden. Diese Marktsicherung braucht durchaus nicht immer mit Preiserhöhung verbunden zu sein und also der Preissenkungsaktion zuwider laufen; dies wird vom Redner im Einzelnen ausgeführt.

Für die Kaufkraft unseres Binnenmarktes ist vor allem von Wichtigkeit die Gesundung unserer Landwirtschaft. Das große Landwirtschaftsproblem wird vom Redner in seinen wesentlichen Punkten kurz behandelt, — dabei wird besonders auf die für Süddeutschland so wichtigen Spezialkulturen (Wein, Tabak, Obst und Gemüse, Molkereierzeugnisse, Hopfen), eingegangen. — Ob die im Agrarprogramm vorgesehenen Zollerhöhungen auf diesen Gebieten bei den Handelsverträgen ohne Schädigung wichtiger Exportbelange durchzuhalten sein werden, erscheint dem Redner nicht ohne weiteres sicher, wobei er u. a. auf das Beispiel des deutsch-finnischen und tschechoslowakischen Handelsvertrages hinweist.

Damit tritt neben dem Absatzproblem das besonders wichtige Exportproblem. Aus der, an sich gewiß erfreulichen, Zunahme unseres Fertigwarenexportes kann auf eine Rentabilität dieses Exportes nicht ohne weiteres geschlossen werden, — es liegen im Gegenteil manche Anzeichen dafür vor, daß dieser Export auf weiten Gebieten zu unlohnenden Preisen erfolgt ist, ja, daß er teilweise manches mit einem für unsere Wirtschaft schädlichen „Ausverkauf" gemein hat. Andererseits ist die Notwendigkeit zu exportieren für uns heute noch dringlicher als in der Vorkriegszeit, u. a. wegen unserer größeren Bevölkerungsdichte, wegen des Verlustes landwirtschaftlich wertvoller Ueberschußgebiete und solcher Gebiete, die wichtige Rohstoffe, insbesondere Eisenerz und Zinkerz enthalten. Wir müssen diese Verluste durch Import ersetzen und diese Mehrimporte durch Mehrexporte bezahlen. Auch drängt unser geschwächter Innenkonsum solche Waren unserer Erzeugung, die nicht lebensnotwendig sind, oder sogar einen Luxuscharakter haben, wie Spielzeug, Spitzen und Stickereien, Musikinstrumente usw. mehr als früher in den Export. Letzten Endes müssen wir auch die Zahlungen nach dem neuen Plane größtenteils durch Exportüberschüsse begleichen, da wir sie aus unserem geschwächten Inlandskapital sicher nicht bezahlen können und auch nicht bezahlen dürfen, wenn wir nicht das Grundübel unserer heutigen Wirtschaftslage, den Kapitalmangel, noch vermehren wollen. Diese, uns so notwendigere Exportsteigerung erhält aber heute in ihrer Durchführbarkeit einen verstärkt problematischen Charakter durch die außerordentlichen Hemmungen, denen unsere Ausfuhrbestrebungen draußen begegnen: Infolge der Balkanisierung Europas, der Ueberindustrialisierung des Auslandes durch den Krieg, infolge ferner des Wegfalles der früher großen neutralen Absatzgebiete (Mittel- und Südamerika, China, die britischen Dominions und Rußland) und namentlich infolge der Wirtschaftsübermacht und der Exportpansion der Vereinigten Staaten von Amerika nach dem Hooverprogramm. Die Gefahr, die unserem Export auf dritten Märkten und auch unserem Absatz auf dem heimischen Markt heute von den Vereinigten Staaten von Amerika droht, sieht Redner als ganz besonders bedenklich an.

Kein Wunder, daß bei diesen Ausfuhrhemmungen unsere Handelsvertragspolitik nicht die Erfolge erzielen konnte, die für unsere Wirtschaft notwendig gewesen wären, ungeachtet aller Bemühungen unserer Unterhändler. Redner ging zum Schluß auf die internationalen Bestrebungen zur Beseitigung der Handelshemmnisse ein, also u. a. auf die Zollfriedensidee und auf das Paneuropaprojekt. Er bezweifelt einen nachhalten Erfolg dieses Weges und auch, daß er für Deutschland nach der Lage unserer Verhältnisse zu einem wesentlichen Vorteil führen würde. Unsere Wirtschaftspolitik muß gerichtet sein auf gleichmäßige Wahrnehmung der Notwendigkeiten, die sich aus unseren nationalen und internationalen Wirtschaftsinteressen ergeben, dabei vor allem auch auf Förderung unserer Kapitalbildung u. auf Beseitigung der Hindernisse, mit denen sie wegen unserer derzeitigen Belastungen mit öffentlichen Abgaben auf das schwerste zu kämpfen hat. Wir müssen gewiß für eine Besserung unserer Stellung in der Weltwirtschaft sorgen, aber wir dürfen dabei unsere nationalen Wirtschaftsinteressen nicht vernachlässigen. Redner schloß seinen mit sehr lebhaftem Beifall aufgenommenen Worte, die einst Friedrich List seinem berühmten Werke vorangesetzt hat: „Et la patrie, et l'humanité".

Ueber das Thema „Handelsbilanz und Steuerbilanz" referierte sodann der Dezernent für Steuerwesen beim Verband Südwestdeutscher Industrieller, Dr. Schurian-Mannheim.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung machte Herr H. Ziemer, Geschäftsführer der Zweigniederlassung Frankfurt a. M. des Assecuranzgeschäftes Joh. Leonh. Orth G.m.b.H., Nürnberg, interessante Ausführungen über die „Betriebsunterbrechungsversicherung". Er teilte hierzu folgendes mit: Sofern eine ausreichende Feuerversicherung besteht, wird der Materialschaden ersetzt. Eine Katastrophe kann trotzdem unabwendbar sein, wenn während der auf den Brandschaden folgenden Betriebsunterbrechung sämtliche Unkosten fortlaufen und außerdem der erwartete Gewinn ausbleibt. Diese Beträge (Angestelltengehälter, Arbeiterlöhne, soweit Arbeiterentlassungen nicht möglich sein sollen, Steuern, Versicherungsprämien und Hypothekenzinsen, sowie Geschäftsgewinne), können heute versichert werden. Die meisten deutschen Feuerversicherungsgesellschaften sind bereits seit 1910 zu diesem Versicherungszweig zugelassen, machen jedoch wenig Gebrauch davon. Erst in letzter Zeit haben sich einige Gesellschaften spezialisiert. Die Prämien sind verhältnismäßig niedrig, da ja Bagatellschäden wie bei der Feuerversicherung nicht in Frage kommen. Eine Betriebsunterbrechungsversicherung gibt es außerdem in Verbindung mit der Maschinenbruchversicherung.

Anschließend berichtete das Geschäftsführende Präsidialmitglied des Verbandes, Dr. Mieck-Mannheim, über Angelegenheiten betr. Vergebung von Lieferungen im Ausland. An die einzelnen Referate schloß sich jeweils eine Aussprache an.

Rundfunk

Samstag, 2. August: 14.30: Stunde der Jugend. — 15.30: Nachmittagskonzert. — 18.05: Hans Rentschler: Die Lage der deutschen Bienenzucht und der Zweck der bienenwirtschaftlichen Ausstellung in Stuttgart. — 18.35: Stunde der Arbeit. — 19.05: Spanischer Sprachunterricht. — 19.30: Berühmte Märsche. — 20.45: Bunter Abend. — 23.10: Unterhaltungsmusik.

*

Aus Baden.

— **Schwetzingen, 31. Juli. Der Bürgerausschuß hat in der gestern abgehaltenen Sitzung den Voranschlag mit allen Stimmen gegen die Stimme des Bürgermeisters abgelehnt.**

:: **Lahr**, 30. Juli. (Bürgermeisterwahl.) **Bei dem am Mittwoch abend zwischen 7 und 7,30 Uhr stattgefundenen Wahlgang für den Posten des zweiten Bürgermeisters der Stadt Lahr, zu welchem noch 4 Kandidaten von den ursprünglich 6 Bewerbern zur engeren Wahl standen, wurden abgegeben: Für Bürgermeister Ernst Becherer in Friedrichsfeld 15 Stimmen; für Rechtsanwalt und Stadtrat Dr. Friedrich Flüge in Lahr 22 Stimmen; für Kaufmann und Stadtrat Wilhelm Wernet in Lahr 13 Stimmen; für Regierungsrat am Finanzministerium Dr. Hans Gottlob in Karlsruhe 26 Stimmen. Wahlberechtigt waren der Oberbürgermeister, 14 Stadträte u. 72 Stadtverordnete, zusammen 87 Stimmen. Abgegeben wurden insgesamt 83 Stimmen. 4 Wahlberechtigte haben nicht abgestimmt. Lechleiter-Mannheim erhielt 7 Stimmen. Keiner der Kandidaten konnte somit 44 Stimmen, die zur Wahl notwendig sind, auf sich vereinigen. Der erste Wahlgang ist also ergebnislos verlaufen.**

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen, 1. Aug. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich führt Herr Oestreicher-Ottoschwanden am Sonntag den 3. August eine sehr interessante Höhenfahrt aus. Ist doch den Fahrtteilnehmern Gelegenheit gegeben das romantische Höllental und die neue Schwebebahn von der imposanten Bergstation bis zur Talstation zu besichtigen.**

:•: **Emmendingen, 1. Aug. (Vorsicht auf der Eisenbahn.) Eine Frau, die sich mit dem am 30. Juli um 15,22 Uhr von Freiburg nach Richtung Offenburg abgefahrenen Zug auf der Reise befand, begegnete ein trauriges Mißgeschick, das dem reisenden Publikum als warnendes Beispiel zur Vorsicht dienen möge. Vor der Abfahrt in Emmendingen wurden im letzten Wagen des Zuges plötzlich markerschütternde Schreie laut. Aus unaufgeklärter Ursache wurden einer sich bereits im Innern des Wagens befindlichen Frau die Finger der rechten Hand beim Schließen der Türe durch den Schaffner derart gequetscht, daß sich der im Abteil befindlichen Personen eine allgemeine Bestürzung bemächtigte. Als Mangel wurde empfunden, daß nicht sofort durch den diensttuenden Beamten frisches Wasser und Verbandszeug herbeigeschafft wurde. Es kann nicht genug zur Vorsicht gemahnt werden, daß sich Erwachsene und speziell Kinder nicht unnötig an der Türe eines Zuges aufhalten.**

Voraussichtliche Witterung: Abflauende Winde, höchstens vereinzelte Regenschauer, zeitweise heiter, aber noch kühl.

bv. **Sommernachtfest am Titisee am 6. August 1930.** Das alljährlich mit Spannung erwartete Sommernachtfest wird in in diesem Jahre am 6. August stattfinden. Das Programm wird durch einen Gondelreigen eröffnet. Sämtliche Boote — lampiongeschmückt — fahren in Kiellinie eine Uferparade und bieten einen märchenhaften Anblick für den Zuschauer. Auf die Signalrakete löst sich der Reigenzug, die Boote wogen durcheinander, und dann beginnt das Feuerwerk, das etwa 100 Meter vom Ufer entfernt abgebrannt wird. Nach einem prächtigen Feuerbild als Schlußstück setzt die Seebeleuchtung ein. In wenigen Augenblicken flammen die Bengalfeuer an den Ufern, auf den Berghöhen auf und lassen den ganzen See in lodernder Glut erleuchtet. Ueber eine Viertelstunde dauert dieses herrliche Bild — und doch erscheint dem Beschauer diese Zeit zu kurz! Zu Tausenden strömen alljährlich Gäste und Einheimische der ganzen Umgebung herbei, um dem unvergeßlichen Schauspiel des Sommernachtfestes am Titisee beizuwohnen.

t. **Freiburg, 31. Juli.** (Gemeindebiersteuer.) **Auf der Grundlage der Verordnung der Reichsregierung beschloß der Stadtrat vom 1. August ab eine Gemeindebiersteuer einzuführen. Dieselbe ist in der Staffelung von Mk. 2.50 bis 7.50 je nach der Qualität des Bieres, für den Hektoliter abgestuft. Nach einer längern, lebhaften Aussprache gab heute der Bürgerausschuß mit 32 gegen 31 Stimmen, also mit einer Stimme Mehrheit, die Zustimmung zur Einführung der neuen Steuer. Ihr Ertrag in der Stadt Freiburg wird, unter Berücksichtigung des Rückgangs im Bierverbrauch, bis 31. März 1931 auf 106 400 Rm. geschätzt. Diese Steuereinnahme soll ausschließlich für das Fürsorgewesen und Arbeitsbeschaffung Verwendung finden.**

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft verm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben. Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: D. Krauth.

Rehrücken
Rehschlegel
Rehbug 3809
Rehragout
Junge Hahnen
Junge Tauben
Ia Suppenhühner
Neues
Sauerkraut
Rud. Ringwald Ww.
Emmendingen
Telefon 267

Hundehütte
sowie ein
Vogelzuchtkäfig
zu verkaufen.
Neustraße 27
Emmendingen

Planfertigung und Bauleitung
für größeren Fachwerkbau gesucht.
Angebote unter Nr. 3813 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ein Acker (18 Ar)
Hafer
zu verkaufen. 3816
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht
auf 15. August od. 1. September für kleinen Haushalt ein 3783
Mädchen
das kochen kann und schon in besserem Hause in Stellung war.
Von wem sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Maler-Lehrling
per sofort gesucht. (3808
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche eine tüchtige 3801
Frauens-Person
die selbständig einen Haushalten führen kann.
Karl Bergmann, Sexau, Haus 203.

Möbl. 3811
Zimmer
in ruhiger Lage per sof. zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Junghennen
3—4 Monate alt
Legehennen
Jahrg. 1929 (3815
Weiße amerikanische Leghorn und rebhuhnf. Italiener verkauft
L. Baumann, Geflügelhof, Teningen.

Der Einkauf im diesjährigen
Räumungs-Ausverkauf
ist durch den Preisrückgang besonders günstig! ..... Nützen Sie daher die Gelegenheit aus.
E. Schwarz / Emmendingen
Markgrafenstrasse 2
Manufakturwaren / Aussteuer-Artikel / Herren- u. Damenwäsche / Gestr. Westen u. Pullover
Sonntag, den 3. August 1930 von 1—5 Uhr geöffnet.
3804

Sie waren noch nicht bei uns?

Aber dann ist es ja allerhöchste Zeit!

NUR NOCH 4 TAGE

Genießen Sie die außergewöhnlichen Vorteile unserer

Saison-Ausverkaufs-Preise 3805

C. Blum-Jundt

EMMENDINGEN, MARKTPLATZ

Am Sonntag, den 3. August 1930 von 1—5 Uhr geöffnet

Geschäftseröffnung u. Empfehlung

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Emmendingen und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage in der Bahnhofstraße 26, im Hause von Frau Dr. Gutmann ein

Photo-Spezialgeschäft

eröffnet habe. ✱ Führe ein Lager in Photo-, Kino- und Projektionsapparaten sowie sämtlichen Bedarfsartikeln.

Erledigung aller Photoarbeiten wie: Entwickeln von Platten und Film's, Anfertigung von Abzügen, Postkarten, Vergrößerungen, Diapositive und Aufnahmen für jeden Zweck.

Kostenlose Beratung in allen Fächern der Photographie.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werte Kundschaft auf's sorgfältigste zu bedienen und empfehle ich mich 3807

hochachtungsvoll

EMMENDINGEN, 1. August 1930 **Carl Hartje**

Im

Saison-Räumungsverkauf

4 Serien

Damenkleider

und Blusen

zu Mk. 1.50 2.75 3.75 4.75

Bitte Schaufenster beachten.

Auf alle übrigen Sommerstoffe und -Kleidungen bedeutende Rabatte

Chr. Stuck-Wagner

Emmendingen

Sonntag, den 3. August von 1—5 Uhr geöffnet

Reichsbund d. Kriegsbeschädigten, Kriegst. und Kriegerhinterbliebenen

Bezirksverein Emmendingen

Am Sonntag den 3. August 1930, nachm. 1 Uhr, findet das 3820

2. Kriegsbeschädigtentreffen

in Emmendingen in dem Bautzschen Garten, bei schlechter Witterungen in den Sälen, statt.

Dieses Treffen findet auch Anlaß des Besuchs der Kameraden und Kameradinnen der Bezirke Neustadt i. Schw., St. Blasien und Waldkirch statt.

Bei dieser Feier werden mitwirken die Kapelle des Musikvereins Hochberg und der Sängerkreis des Ev. Volksvereins.

Die Kameraden und Kameradinnen sowie Freunde und Gönner werden hierzu herzlich eingeladen.

Der Gesamtvorstand.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Kindes

Emil

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Schmitthenner für die trostreichen Worte am Grabe. Ebenfalls danken wir den Schwestern des Krankenhauses für die aufopfernde Pflege. Ferner sagen wir unsern innigsten Dank für die vielen Blumenspenden. 3809

Emmendingen, den 31. Juli 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Emil Bühler und Frau

Schwarzwald Verein Ortsg. Emmendingen

Heute abend 8½ Uhr **Monatsversammlung** im Löwen (II Stock)

Der Vorstand.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen wir Allen herzlichen Dank.

Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Schmitthenner für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Gesangverein für den erhebenden Grabgesang und nicht zuletzt Allen von nah und fern für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis.

WASSER, den 1. August 1930 3828

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Bühler geb. Kölblin **und Kinder**

Technikum Konstanz am Bodensee

Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik. Prospekt frei. Flugzeugbau und Automobilbau.

Vereinigung „Amicitia" 1907 Emmendingen

Heute abend 8½ Uhr: **Zusammenkunft** Schwarzwälderhof. (3812

Päße mitbringen!

Saison-Ausverkauf

4 Preislagen besonders billige garantiert echte

Kamelhaardecken

Stück

23.00 | 26.00

36.00 | 42.00

Auch preiswerte einzelne Decken

Auto- und Reise-Decken

Nur ein erstklassiges Fabrikat.

Fritz Weintz

EMMENDINGEN

Kleintierzucht-Verein Emmendingen u. Umgebung

hält Samstag den 2. Aug., abends 8 Uhr, im Gasthaus z. Bären 3817

Monatsversammlung

ab.

Da wichtige Tagesordnung, bitte um vollzähliges Erscheinen

Der Vorstand.

Schwimmsportverein Emmendingen

Schüler- und Vereinswettkämpfe

am Sonntag, den 3. August 1930, nachmittags 15 Uhr im Städtischen Schwimmbad an der Elz.

Austragung d. Staffelwettkämpfe im Schwimmen für die Schüler der hiesigen Schulen

Wasserballspiel / Rettungsvorführungen

EINTRITTSPREISE: Für Erwachsene ..... 40 Pfg.
Für Jugendliche unter 15 Jahren 30 Pfg.
Für Vereinsmitglieder ..... 30 Pfg.

3814

Am Sonntag den 3. Aug., nachm. 2 Uhr, findet im Gasth. z. Freihof die

General-Versammlung

der Bezugs- u. Absatzgenossenschaft des Bauernvereins Ottoschwanden statt.

Betr. Besprechung von wichtigen Punkten wird um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder gebeten. (3822

Der Vorstand: Fiebold.

Die letzten Klassenlose zur 5. Ziehung (8. August bis 11. Sept.) empfiehlt ein Achtel zu M. 15.— und ein Viertel zu M. 30.— 3824

Karl Emmenecker, Emmendingen.

Höhen-Rundfahrt

mit meinem neuen offenen Höhenwagen am Sonntag, den 3. August 1930, bei genügender Beteiligung ab Marktplatz Emmendingen, morgens 7 Uhr über Höllental--Titisee--Feldberg--Todtnau--Schauinsland, Besichtigung der Schwebebahn, Freiburg -- Emmendingen. Fahrpreis RM. 6.—

Anmeldungen bei H. Siffmann, Papierhandlung oder bei Hch. Streicher, Autobetrieb, Ottoschwanden Telefon 245 3827

Blüten- und Tannenhonig

hat laufend abzugeben.

Hugo Rieger

Imker, Bombach

Widerruf

Die gegen Frau Emil Schlenker in Sexau gemachten Aussagen nehme ich reuevoll zurück. (3826

Frau Frieda Schumacher.

Zu verkaufen 3823

2 Bettstatten mit Nachttischen, hell Eichen mattiert.

Steinstr. 7, Emmendingen.

Diwan sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.

Neustr. 29, Emmendingen.

Für Sie...

werden die eleganten **Wolko-Schuhe** *geschaffen!—*

Einheitspreise:

8.75 10.75 12.75

Schuhhaus Wiesse

INHABER: LIESEL WIESSE

Emmendingen / Kirchstraße 9

Ein Wolko-Schuh ist immer gut!

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung Emmendinger Tagblatt

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" u. „Breisgauer Sonntagsblatt." Verbreitet in den Bezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch u. Kaiserstuhl

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 176 2. Blatt Emmendingen, Freitag, 1. August 1930 65. Jahrgang

Aus dem Reich

WTB. Berlin, 29. Juli. Der Ausschuß des Reichstags zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung gegenüber der Reichsregierung ist auf 6. August zu einer Sitzung einberufen. Bekanntlich ist die Frage umstritten, ob dieser Ausschuß berechtigt ist, anstelle des Reichstags ein auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung erlassene Verordnung aufzuheben. Der Ausschuß wird diese Frage eingehend behandeln. Außerdem steht auf der Tagesordnung ein Antrag des Reichsministeriums des Innern wegen Aufhebung der Immunität des kommunistischen Abg. Schneller. Gegen diesen schwebt ein Hochverratsverfahren. Der Reichsminister des Innern nimmt an, daß, wie der Reichstag das Recht hat, die Immunität eines Abgeordneten aufzuheben, auch der Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung die Immunität eines Abgeordneten, der nicht den beiden Ausschüssen, dem Auswärtigen Ausschuß, und dem Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung angehört, abheben kann. Auch diese Frage ist umstritten und der Ausschuß wird auch darüber zu entscheiden haben.

Die neue Reichsbahnanleihe.

WTB. Berlin, 27. Juli. Das preußische Staatsministerium hat, wie der Berliner Börsenkurier meldet, zur Ausgabe von Reichsbahn-Schatzanweisungen bis zum Betrage von 250 Millionen RM. seine Genehmigung erteilt. Der jährliche Zinsfuß beträgt 6 Prozent, die Laufzeit 5 Jahre. Diese Genehmigung des preußischen Staatsministeriums ist formaler Natur. Daß gerade Preußen die Genehmigung erteilt, liegt daran, daß die Reichsbahn ihren Sitz in Preußen hat und Anleihen prinzipiell der Zustimmung der obersten Landesbehörde bedürfen. Der Gesamtbetrag dieser Anleihe steht noch nicht fest, soll aber zwischen 200—250 Millionen RM. liegen.

*

Aus Aegypten

Sturm tobt über dem Land am Nil.. Lang unterdrückter Groll und Ingrimm machen sich in Taten Luft. **Port Said,** am Anfang des Suezkanals gelegen, ist ein Brennpunkt der Empörung. Port Said, Stadt des Lasters, des Abschaums aus Morgen- und Abendland. Das mag eine harte Bezeichnung sein. Aber es gibt keine treffendere. Der Reisende, der sich der Stadt zu Schiff nähert, bekommt schon bei der Einfahrt in den Hafen einen Vorgeschmack. Auf dem Wasser wimmelt es von pfeilschnellen Motorbooten und schwankenden Kähnen. Das Schauspiel der um kleine Geldstücke tauchenden braunen Körper ist noch harmlos; umso unbehaglicher der Ansturm des Eingeborenenschwarms, der den Dampfer umrudert und alle möglichen Sachen feilbietet. Wehe, wenn die Bande an Bord erscheint! Es sind Geldwechsler, Teppichhändler, Verkäufer von „echt orientalischen Glasketten" (aus Gablonz), die versuchen, ihren wertlosen Kram für teures Geld an den Mann zu bringen. Wer einmal in Port Said gewesen ist, hat sein Lehrgeld in der hohen Schule der Gaunerei bezahlt. Wer klug genug war, an Bord nichts zu kaufen, muß die zweite Prüfung an Land bestehen. Wie Kletten hängen sich die Dragmane, die Fremdenführer an den Reisenden, der seinen Fuß aufs Festland setzt. Meist läßt sich der Führer zur Bestreitung der ersten Spesen einen kleinen Vorschuß geben und macht sich möglichst rasch aus dem Staub. Es gibt auch ehrliche Fremdenführer, die freilich selten sind, sie drücken jeden Preis, wenn ihr Auftraggeber kaufen will, verdienen sich dadurch ihr Geld, und der Reisende spart durch sie. Die Hauptsache ist, daß die Bande der Straßenhändler dem Unkundigen vom Leibe gehalten wird. Eine besonders zudringliche Sorte von „Kaufleuten" sind die zweifelhaften Existenzen, die dem Fremden pikante Bilder anbieten. Daneben machen sich die Schlepper jedes Lasters breit, und wenn man auch orientalische Verhältnisse mit dem Maßstab europäischer Moral nicht messen darf, so muß man doch sagen, daß Port Said beim Wettbewerb des Gemeinen in der ganzen Welt ohne Beispiel ist. Das Gesindel dieser Agenten der Verworfenheit, die mit ihren offenen und versteckten Angeboten den Fremden anlocken wollen, junge Burschen und Männer im grauen Haar, verfügen über ein ungewöhnliches Sprachtalent, das ihnen ihre Arbeit wesentlich erleichtert. In den letzten Jahrzehnten sind in Port Said auch weite Straßenzüge, elegante Häuser, Banken, Hotels und Kaufhäuser entstanden. Aber auch im modernen Gewand **bleibt die Stadt der Schmarotzer,** der inmitten einer unfruchtbaren Umwelt im Wüstensand gedeiht, Port Said hält seine Fangarme bereit, jedes Schiff, das dort vor Anker geht, einzufangen. Es gibt wohl keine zweite Stadt der Welt, die so auf den Durchgangsverkehr angewiesen ist, Der ganze Handel spekuliert auf den Fremden, daher auch die jagende Nervosität, die sich dort breit macht. Dieser Handel ist nichts weiter als eine Dieberei, betrieben von dem Ausschuß der Bevölkerung Europas, Afrikas und Asiens; die ganze Stadt gleicht einer einzigen großen Bettlergemeinde. Von östlicher Kultur ist hier kein Hauch zu spüren. Port Said ist ohne Einheit, ohne persönlichen Stil und Form. Auf der Westseite europäische Hotels, ein europäischer Badestrand mit einem Strandboulevard. Das andere Port Said ist eine Brutstätte von Faulheit und Vagabundentum. Wer hofft, im Lande der Pharaonen ein Märchenbild echten Tropenzaubers vorzufinden, fühlt sich enttäuscht. Port Said hat keine Kultur, und das traurige Bild, das man in seinen Straßen ziehen kann, sind die kleinen Burschen zwischen zehn und fünfzehn Jahren in ihrem langen herabhängenden Kleid, die in allen Verruchtheiten erfahren sind und ihre [illegible] feilbieten.

*

Aus Aegypten

— Der **Zirkus Sarrasani** wird von einem sonderbaren Pech verfolgt, worüber in letzter Zeit mehrfach berichtet wurde. Jetzt wird unterm 29. Juli aus **Tuttlingen** gemeldet: Infolge heftiger Regengüsse setzte ein so schnelles Steigen der Wasserläufe am Standorte des Zirkus Sarrasani ein, daß ein Teil des Zirkusgeländes unter Wasser gestellt wurden. Um eine Gefährdung des Publikums zu vermeiden, entschloß sich Direktor Stosch-Sarrasani, die Abendvorstellung abzusagen und unverzüglich mit dem Abbau des Zirkus beginnen zu lassen. Am gestrigen Nachmittag begann das Wasser des kleinen Wasserlaufes am Zirkusgelände mit großer Geschwindigkeit zu steigen. Bald überflutete es das umliegende Gelände und drang schnell auf das Hauptzelt vor, in dem sich während der Nachmittagsvorstellung 5000 Kinder befanden. Erkundigungen ergaben, das Schleußen im Donautale das Wasser stauten und daß durch unverzügliches Oeffnen dieser Schleußen Abhilfe geschaffen und Gefahr vermieden werden könne. Ein Anruf des diensthabenden Brandingenieurs des Zirkus beim Tiefbauamt zeitigte jedoch nur den Erfolg, daß die Oeffnung der Schleusen nur bei Erstattung der nicht unerheblichen Kosten durch die Zirkusdirektion zugesagt wurde. Auf eine sofortige Anfrage der Direktion beim Bürgermeister wurde Direktor Stosch-Sarrasani jedoch nur der Bescheid, daß der Bürgermeister die beschleunigte Oeffnung der Schleusen nicht anordnen könne, wenn die Direktion die Kosten hierfür nicht trage. Inzwischen stieg das Wasser weiter. Der ganze Vorplatz des Zirkus wurde überflutet; sogar in den Vorbau des Hauptzeltes begann das Wasser zu dringen. Die Gefahr bestand, daß durch Unterspülung der Befestigungen der Sitzeinrichtung auf dem an und für sich schon sehr weichen Wiesengelände die ganze Zuschauertribüne zusammenstürzte. Angesichts dieser immer drohender werdenden Gefahr ließ Direktor Stosch-Sarrasani den Landrat um Vermittlung bitten, der denn auch zusagte, für Abhilfe Sorge tragen zu wollen. Inzwischen waren jedoch Beamte des Tiefbauamtes auf dem Platze erschienen und die Beamten hatten in richtiger Erkenntnis der Lebensgefahr, in der 5000 Kinder mit ihren erwachsenen Begleitern und die hunderte Tiere des Zirkus standen, bereits von sich aus, ohne besonderen Auftrag ihrer Behörde, die Oeffnung der Schleusen veranlaßt. Das Wasser begann wieder zu sinken. Die Gefahr war verwindert. Für den Zirkus Sarrasani kam die Hilfe aber dennoch zu spät, da der Boden des ganzen Zirkusplatzes derart aufgeweicht worden war, daß die Gefahr eines Zusammenbruches der Sitzeinrichtung auf diesem weichen Boden auch für die Abendvorstellung noch bestand. Um kein Menschenleben zu gefährden, ordnete deshalb Direktor Stosch-Sarrasani kurzerhand den Ausfall der Abendvorstellung und den sofortigen Abbau der Zeltanlagen an. Für den hierdurch entstehenden Ausfall wird von der Direktion die Stadt Tuttlingen in voller Höhe haftbar gemacht werden.

*

Die Entfernungen im Weltall

die die Astronomen von heute feststellen, sind sehr viel größer, als man vor einem Jahrhundert auch nur zu ahnen wagte. Diese Entfernungen von ungeheuren Räumen im Universum sind sehr auseinander gesetzt. Noch im Jahre 1900 schätzte man die Ausdehnung des damals bekannten Sternsystems oder Universums auf 6000—10 000 Lichtjahre, wobei ein Lichtjahr die Strecke bedeutet, die das Licht in einem Jahr zurücklegt. 1920 war durch die Forschungen jüngerer Astronomen erwiesen, daß das Sternsystem viel größer ist, als man früher glaubte, und der Durchmesser dieses Systems wurde auf 300 000 Lichtjahre geschätzt. Aber bis zum Jahre 1923 war es noch nicht gelungen, ein Sternensystem nachzuweisen, das außerhalb und unabhängig von jenem Sternensystem besteht, zu dem unsere Sonne gehört. In diesem Jahre fand der Astronom der amerikanischen Harvard-Universität Shapley, daß eine schwache, wie gehauchte Wolke, die nur mit den stärksten Fernrohren sichtbar war, in einer Entfernung von einer Million Lichtjahren sichtbar war und wahrscheinlich ein für sich bestehendes „Insel-Universum" darstellte. Dann bewies Hubble mit dem 100zölligen Fernrohr des Mount Wilson, daß die größeren und helleren der sog. Spiralnebel überhaupt keine Nebel waren, sondern unabhängige Sternsysteme von etwa einer Million Lichtjahren Entfernung. Seitdem sind die Amerikaner Shapley und Hubble und der Schwede Lundmark immer weiter im Raum vorwärts gedrungen und haben ungeheure neue Räume entdeckt. Shapley hat in den letzten Jahren die sog. „Nebelhaufen" studiert, die an bestimmten Stellen des Himmels ein so auffälliges Merkmal bilden. Die Photographien des deutschen Astronomen Max Wolf und andere zeigten, daß viele dieser schwächeren spiral- und kugelförmigen Sternhaufen bestimmte Gruppen und Systeme bilden, die nicht zufällig sein können. Da ich z. B. das Coma-Virgo-Gebiet, in dem die von Shapley Milchstraßenhaufen genannten Systeme überwiegen. Ebenso ist ein bestimmtes Gebiet im Centaurus auf der südlichen Halbkugel durch diese Bildungen ausgezeichnet. Die neuesten Ergebnisse, die unsere Vorstellung von dem Weltall wieder außerordentlich vergrößern, werden von Shapley in den Berichten der Harvard-Universität mitgeteilt. Spapley hat die Entfernung des sichtbaren Haufens in der Coma-Virgo-Gegend auf etwa 10 Millionen Lichtjahre bestimmt; der Durchmesser beläuft sich auf etwa zwei Millionen Lichtjahre. Die kleinen Haufen, die wieder „Unter"-Systeme darstellen, haben etwa Ausdehnungen von 5000 bis 6000 Lichtjahren im Durchschnitt und die größten von 20 000 Lichtjahren. Nun zeigt der neuentdeckte Milchstraßenhaufen im Centaurus eine deutliche längliche Form; seine Länge ist drei- bis viermal so groß wie seine Breite. Dieses scheibenförmige System umschließt ähnlich wie der Haufen in der Coma-Virgo sehr viele, wahrscheinlich mehr als 2000 gesonderte Milchstraßen. Die Entfernung des Centaurushaufens läßt sich daher ungefähr mit 150 Millionen Lichtjahren berechnen und der größte Durchmesser mit etwa 7 Millionen Lichtjahren. Das ist die größte Entfernung, die bisher von unsern Astronomen gesehen worden ist, und dieses am Rande der Unsichtbarkeit leuchtende System scheint das größte aller bekannten Sternensysteme zu sein und wird von Shapley als „Ueber-Milchstraße" bezeichnet. Auf Grund dieser Entdeckungen hat der amerikanische Astronom seine Anschauung vom Kosmos, die er 1918 aufsprach, und die allgemein angenommen wurde, umgestaltet. Nach dieser Theorie wurde das Sternsystem mit einem Durchmesser von 300 000 Lichtjahren angenommen und als umgeben von über 100 kleineren Untersystemen. Dabei erschien das Milchstraßensystem als andersartig, d. h. aus einer beträchtlichen Anzahl von Untersystemen zusammengesetzt, die miteinander und mit unabhängigen Sternen und Gasnebeln vermischt warden. Eine entscheidende Tatsache dieser Lehre besteht darin, daß die neuen Sternsysteme, die in einer Entfernung von einer Million Lichtjahren liegen, keine Durchmesser von 300 000 Lichtjahren haben, sondern viel kleiner sind. Es mußte dabei auffallen, daß das Milchstraßensystem, zu dem unsere Sonne gehört, soviel größer sein sollte als die durchschnittlichen Systeme, die außerhalb liegen. Shapley stellt nun die Hypothese auf, daß unser Sternsystem eine Ueber-Milchstraße ist, mit den großen Systemen in Coma-Virgo und Centaurus eher vergleichbar als mit den näher gelegenen „Universen", wie z. B. dem Andromeda-Nebel. „Unser Milchstraßensystem", sagt Shapley, „ist weder ein gewöhnliches, großes Spiral- noch ein einheitliches Sternensystem, sondern eher eine Ueber-Milchstraße, ein scheibenförmiges System echter Milchstraßen. Unsere Lokalsystem, ein Sternenhaufen von wenigen 1000 Lichtjahren im Durchmesser, scheint eine Milchstraße zu sein ähnlich den Haufen des Magellan oder den Haufen außerhalb der Milchstraße." Die durchschnittlichen gesonderten Spiralnebel sind danach nicht mehr einem Milchstraßensystem zu vergleichen, sondern einem Lokalhaufen. Durch diese Theorie werden die neugefundenen Tatsachen besser geklärt, und unser Sternsystem erscheint nicht mehr als eine Ausnahme im Weltall.

Vermischte Nachrichten.

Die spinale Kinderlähmung im Hanauerland. Ein Todesfall.

WTB. Kehl, 30. Juli. Die aus dem Elsaß eingeschleppte spinale Kinderlähmung hat zu mehrfachen Erkrankungen im Hanauerland geführt. Besonders im Bezirk Lichtenau sind eine Reihe von Erkrankungen aufgetreten, so daß die jetzt zu Ende gegangenen Ferien der Landschulen in einigen Orten des Bezirks bis auf weiteres verlängert wurden. In Greffern ist der tödliche Ausgang einer Erkrankung erfolgt.

Neun neue Fälle spinaler Kinderlähmung im Elsaß.

WTB. Straßburg, 30. Juli. Neun neue Fälle von spinaler Kinderlähmung sind festgestellt, davon vier in Straßburg. Vereinzelt ist

auch ein Uebergreifen der Krankheit auf Erwachsene zu verzeichnen, so ist in Straßburg ein Soldat an dieser Krankheit gestorben. Von den 561 Gemeinden des Departements Unter-Elsaß sind 70 von der Krankheit betroffen. Im ganzen zählt man 237 Fälle. Im Departement Oberelsaß sind nur 50 Fälle bekannt geworden, von denen einer tödlich verlaufen ist.

Unwetterverwüstungen in Litauen.

WTB. **Kowno,** 30. Juli. Bei einem heftigen Unwetter mit Hagelschlägen in der Umgebung von Datnuva wurden etwa 100 ha. Getreidefelder vernichtet.

Einführung der allgemeinen Schulpflicht in der Sowjet-Union.

WTB. **Moskau,** 28. Juli. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei beschloß, wie die Telegrafenagentur der Sowjet-Union meldet, die Einführung der allgemeinen Schulpflicht und zwar vom Beginn des Rechnungsjahres 1930/31 ab für Kinder von 8, 9 und 10 Jahren und ab 1931/32 für Kinder von 11 Jahren. Außerdem soll im Rechnungsjahr 1930/31 eine 1—2jährige Schulpflicht für Kinder von 11—15 Jahren eingeführt werden, die die Nationalschule nicht absolviert haben. In Industriestädten und Arbeitersiedlungen werden ab 1930/31 Pflichtschulen mit siebenjährigem Lehrgang für solche Sowjet-Bürger eingerichtet, welche die Elementarschule im gleichen Jahr beendet haben. Sämtliche Parteiorganisationen sind, so bestimmt das Zentralkomitee, aufzufordern, die Einführung der allgemeinen Schulpflicht als die wichtigste politische Kampagne der bevorstehenden Periode zu betrachten.

*

Arbeiterbewegung.

80 000 Streikende in Nordfrankreich.

WTB. **Paris,** 30. Juli. Nach einer Erklärung des Arbeitsministers haben sich in Nordfrankreich der Streikbewegung wegen der Belastung durch die Sozialversicherung im ganzen 80 000 Arbeiter angeschlossen.

Interessantes aus aller Welt

— **Ein Sprengstoffanschlag in Solingen.** Ueber einen Sprengstoffanschlag in Solingen-Wald wird amtlich mitgeteilt: Als am Morgen des 30. Juli der Werkmeister der Firma Klopp die Fabrik betrat, die von einer zwei Meter hohen Mauer umgeben ist, fand er an der Fabrikmauer eine entsetzlich verstümmelt noch brennende Leiche vor. Neben der Leiche lag ein geladener Revolver. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß auf die Acetylen-Anlage der Brennstoffabrik ein Attentat verübt werden sollte. Der Täter, der bei dem Versuch selbst ums Leben kam, hatte mit einer Leiter das Fabrikgebäude erstiegen und das eine Ende eines elektrischen Drahtes an eine über das Dach gespannte Hochspannungsleitung befestigt. Das Drahtende hatte er über das Dach bis zum Fuß der Fabrikmauer gelegt. Wahrscheinlich ist, als er mit einem Messer, dessen Griff isoliert war, von diesem Drahtende die Isolierung entfernen wollte, die vor ihm liegend Sprengladung zur Entzündung gelangte und hat ihn getötet. Bei der Leiche wurde außer dem Revolver und dem Isoliermesser auch noch eine Isolierzange gefunden. Der Täter muß das Verbrechen sorgfältig vorbereitet haben. Sein Name ist noch nicht bekannt.

— **Daß Berlin Paris den Rang als Fremdenstadt abzulaufen beginnt,** behauptet der bekannte Pariser Plauderer G. de la Fouchardière in einer wehmütigen Betrachtung über den Niedergang der Seine-Stadt. „Paris ist nicht mehr lustig", schreibt er. „Ich möchte nicht gerade sagen, daß wir ernst geworden sind, aber wir sind langweilig geworden, was schlimmer ist. Der reiche Fremde geht vom Mont Martre nach dem Mont Parnasse, was das Gleiche ist, wie wenn man von Scylla nach der Charybdis geht. Gelangweilt besucht er Frankreich, fährt von Gasthof zu Gasthof, und, vollständig ausgeräubert, kehrt er nach seiner Heimat zurück, wo er über uns nicht gerade Liebenswürdiges berichtet." Der französische Kenner ist der Ansicht, daß die Wurzel des Uebels in den Anschauungen liegt, die sich in Frankreich über den amerikanischen Reisenden eingebürgert haben. „Man hält bei uns", so meint er, „die Amerikaner für fette Zugvögel, die man fangen und braten kann, für Vögel, die jedes Jahr aus ihrer Heimat zu uns kommen und die man abschießen kann, wenn sie sich bei uns befinden. Aber durch die harte Schule, die die Amerikaner bei uns durchmachen, haben viele von ihnen gelernt, ihr Geld in ihren Taschen zu behalten. Heutzutage fliegen die amerikanischen Zugvögel in voller Geschwindigkeit durch Frankreich und bauen ihre Nester in entfernteren Gegenden, in Berlin zum Beispiel. Da finden sie eher, was sie suchen. Ich möchte sogar geradezu sagen, daß nur noch in Berlin die gute alte französische Heiterkeit herrscht."

— **Seit 26 Jahren nicht geleert.** In der Straße Gay-Lussac in Paris, in der Nähe vom Bahnhof Luxemburg, wo der Verkehr besonders groß ist, konnte ein Motorradfahrer einem Autofahrer nicht rechtzeitig ausweichen, fuhr auf den Bürgersteig und zerschmetterte den Briefkasten, der am Eingang zum Bahnhof hing. Aus dem Briefkasten flogen Briefe, die der Wind über die Straße trieb. Die herbeigeeilten Passanten begannen die verwehten Briefe aufzusammeln. Zu ihrem größten Erstaunen erwies es sich, daß die Briefe aus dem Jahre 1904 stammten. In einer Postkarte bestellte ein Pariser Weinhändler bei seinem Lieferanten Burgunderwein zum niedrigen Vorkriegspreis von Fr. 5.— das Faß! In einer hübschen Ansichtskarte bestellte ein Student sein Liebchen zu einem Stelldichein um 5 Uhr abends des 18. März 1904. Jetzt, nach 26 Jahren werden die Adressaten ihre Briefe erhalten, falls sie noch leben. Ein merkwürdiger Zustand, daß ein Briefkasten überhaupt nicht geleert wurde

— Unter der Aufsicht von Detektiven durchstreifen Bauern und Schuljungen die **Aecker und Wiesen von Kent in England,** in der Gegend von Maidstone, um nach den Juwelen zu suchen, die bei dem furchtbaren Flugunfall des Verkehrsflugzeuges London—Berlin verloren wurden. Unter den 6 Fahrgästen, die durch die Explosion der Maschine getötet wurden, befanden sich 2 Damen der besten Londoner Gesellschaft, die Gräfin Ednam, die Schwester des Herzogs von Sutherland, und die Millionärin Frau Loeffler. Die Gräfin trug eine Diamantenbrosche im Werte von 500 000 Mark, und Frau Loeffler eine Perlenkette im Werte von 800 000 Mark. An den verstümmelten Leichen wurde nichts davon gefunden. Die Sucher haben bereits eine Brieftasche mit 4000 Mark entdeckt, sowie einige Perlen und Diamanten. Aber der größte Teil der Juwelen liegt weit verstreut über eine große Fläche, und es wird Monate dauern, bis alles gefunden ist, auch wenn es lauter ehrliche Finder sind.

*

Während Ihrer Urlaubszeit

im In- oder Ausland, interessieren Sie sich doch sicher, was in der Heimat vorgeht. Die

„Breisgauer Nachrichten"

halten Sie gerne auf dem laufenden und versäumen Sie daher nicht, vor der Abreise Ihre Adresse in der Geschäftsstelle abzugeben, damit Ihnen die Zeitung pünktlich zugesandt werden kann . . . .

*

— **Nachdem die Macht des berühmten Geheimbundes der Mafia in Sizilien durch die Tatkraft Mussolinis gebrochen** ist und eine große Anzahl von Verbrechern bereits früher abgeurteilt wurde, steht jetzt **ein neuer Riesenprozeß gegen diese Räuber und Erpresser** bevor, dessen Dauer man auf sechs Monate berechnet. Ein belustigendes Erstaunen ist nun durch die hohen Stellungen hervorgerufen worden, die mehrere der Angeklagten früher inne hatten. Einer der Bandenführer war viele Jahre Bürgermeister des Ortes Villafranca, hatte also selbst die Verfolgung der Verbrechen unter sich, ein anderer war Bürgermeister von Lucca, ein dritter Gemeindepriester des Dorfes Burgio. Die Mitglieder der verschiedenen Geheimbünde führten einen Rachekrieg untereinander, bei dem ganze Familien ausgerottet wurden. Die Häupter der Mafia von Lucca waren die vier Brüder Genova, die, nachdem sie eine Anzahl ihrer Feinde ins Jenseits befördert hatten, der Reihe nach von den Verwandten ihrer Opfer niedergeschossen wurden. Ein Bruder entging mehrere Jahre seinem Schicksal, indem er niemals sein Haus verließ. Aber die, die an ihm die Blutrache ausüben wollten, fanden schließlich, als Maurer verkleidet, Eingang; sie kamen scheinbar, um das Dach auszubessern, und knallten ihn in seiner Küche nieder. 1922 verkleideten sich 12 Mitglieder der Mafia von Villafrance als Karabinieri, überfielen ein einsames Gehöft und metzelten eine ganze Familie von acht Bewohnern nieder, darunter einen 13jährigen Knaben. Die Macht der Mafia ist noch so groß, daß sich für die Gerichtsverhandlung keine Geschworenen finden wollten; alle brachten Entschuldigungen vor, und erst als sie mit schweren Strafen bedroht wurden, fand sich schließlich die vorgeschriebene Zahl von Bürgern im Gerichtssaal zusammen.

*

Ein sonderbarer Prozeß.

— **Harun al Raschid-Bey,** ein ehemals deutscher Offizier, später türkischer Oberst, hatte gegen einen Delikatessenhändler aus Berlin-Schöneberg Anzeige wegen **Tierquälerei** erstattet. In dem Schaufenster, in dem die kostbarsten Leckerbissen getürmt in malerischer Unordnung lagen, machte ein lebendiger Hummer vergebliche Anstrengungen, sich aus der Schüssel fortzubewegen, in der er an einem Draht gefesselt lag. Der Oberst Harun al Radschid-Bey, ein Mann von großer Tierliebe, ersuchte den Besitzer des Ladens, diese Tierquälerei zu beenden, da er aber keinen Erfolg hatte, so zeigte er den „Tierquäler" an. Die Polizei verhängte über den Kaufmann „wegen Aergernis erregender boshafter Tierquälerei" eine Strafe von 20 Mark, gegen die der Kaufmann Einspruch erhob. Nun wurde vor dem Amtsgericht unter Vorsitz des Amtsgerichtsrats Dr. Kyser der seltsamste Prozeß verhandelt, der jemals vor den Schranken der Berliner Gerichte zur Aburteilung stand. Zwei Sachverständige, Professor Dr. Brühl, und der Direktor des Berliner Aquariums, Dr. Heinroth, waren vom Gericht zur Beurteilung der Frage herbeigeholt worden, ob ein Hummer im Sinne des Menschen Schmerz empfinden könne, und ob aus diesem Grunde die allgemein übliche Fesselung eine Tierquälerei. Als Mitwirkende des Prozesses befand sich auf der Anklagebank außer dem Händler noch ein lebendiger Hummer, der in einer irdenen Schüssel gefesselt lag und dem Gericht beweisen sollte, daß er sich ganz wohl dabei fühle. Der Angeklagte erklärt, daß er bereits 20 000 Hummern verkauft habe, ohne daß er glaube, sich der Tierquälerei schuldig gemacht zu haben. Darauf aber kam es gar nicht an. Professor Dr. Brühl war der Meinung, daß über die Frage, ob Hummern Schmerz empfinden könnten, nur . . . die Hummern selbst erschöpfende Auskunft geben könnten. Anzunehmen sei allerdings, daß derartige wirbellose Tiere nicht im menschlichen Sinne Schmerz empfänden. Dr. Heinroth dagegen war der Meinung, daß schon der Transport dieser Tiere eine Qual darstelle, da sie an Wasser gewöhnt seien. Auch die Gewohnheit, die Hummern lebend ins kochende Wasser zu werfen, sei eine Tierquälerei. Die Fesselung dagegen könne nicht als besonders tragisch bezeichnet werden. Der Kaufmann wurde daraufhin freigesprochen.

*

Toni Rothmund

Der verlorene Kranz

Copyright by
Union Deutsche Verlagsgesellschaft
Stuttgart

13 (Nachdruck verboten)

Die Lehrerschwester konnte das freilich nicht finden. Ihr Geschmack waren nun einmal die Rothaarigen nicht, selbst dies dunkel rostfarbene Haar von Margrit fand sie abscheulich. Aber Männer haben ja einen besonderen Gusto, und der Josias war eben doch auch nur ein Mann.

Die Jungfer hatte nämlich über ihren Bruder ein strenges Zölibat verhängt, über dem sie eifriger wachte als ein Prior über die Tugend seiner Mönche. Seine erste und letzte Pflicht war nach ihrer Ansicht, für seine Schwester zu sorgen, deren Erwartungen er ohnehin so schwer enttäuscht hatte. Denn sie hatte als Professorsschwester mit ihm in einem freundlichen Städtchen hausen wollen. Anstatt dessen saß er nun hier zu Hergatingen als Dorfschulmeister und Pflanzennarr. Sie konnte es ihm ja vergeben, sie war nicht kleinlich. Aber davor wollte sie ihn doch bewahren, daß er auf Abwege geriet und Heiratsgedanken faßte und noch obendrein mit einem Hellermädchen!

Also verwendete sie nun ihren ganzen Scharfsinn und alle Kraft darauf, ihren Bruder vor dem gefährlichen Alleinsein mit dem aufblühenden Mädchen zu bewahren.

Wenn Firnhalder beim Nachtessen sagte, daß er Bilder oder einen schönen Aufsatz über irgend eine Frage habe, die er sonst mit Margrit besprochen hatte, so räusperte sich Lena entschlossen. Und ehe noch Josias das Buch geöffnet hatte, erschien seine Schwester schon, von heftigem Bildungsdrang gequält, im Stübchen und packte ihr Strumpfgeschäft breit auf dem Tisch auseinander. Obzwar sie still war, nur zuweilen einen Faden abriß oder in dem Beutel mit den Beinringen kramte, so störte sie doch durch ihre bloße Gegenwart so sehr, daß Firnhalder die Stunden immer bald abbrach. Margrit durchschaute das Spiel und lächelte drüber. Was sich die Gotte nur einbildete! Der Lehrer und — sie! Nein, dazu stand er denn doch zu hoch über ihr und war auch — zu alt.

Wenigstens hatte sie ihn bisher als alt betrachtet. Der Gotte wunderliches Schildwachstehen veranlaßte Margrit zum erstenmal, ihn mit andern Augen, fast mit Neugier anzusehen.

Er konnte noch nicht über die Mitte der Dreißig sein, aber in ihren Augen hatte sich sein Gesicht nie verändert seit dem Tage, wo sie ihn zuerst gesehen hatte. Es war ein schmales, durchgeistiges Gesicht mit einer hohen Stirn und einer leicht gebogenen Nase und einem feingeschnittenen Mund. Die Augen waren von einem klaren, sehr hellen Blau, ruhige, einsame Augen, die oft genug mondfern über einen wegschauten. Und daß die Gotte ihn vor ihr, Margrit, retten wollte, das war etwas, worüber man wirklich nur lachen konnte, wenn man sich nicht darüber totärgern wollte.

Ehe sie es dachte, wurde dann die Gotte ihres Hüteramts enthoben. Denn eines Tages im Märzen, der Schnee lag zu jener Zeit noch dick auf dem Schwarzwald, erschien ein Bote von drunten vom Schwanderhof und begehrte Margrit zu sprechen.

Staunend schaute das das halbwüchsige Bürschlein an, welches angab, als Knecht im „Letzten Heller" zu dienen. Es sei wohl an der Zeit, daß Margrit herunter komme, die Schwanderin lasse es ihr sagen. Sie sei nicht recht zweg, und es trage niemand Sorg' um sie. Arbeit hätten sie auch genug, dazu niemand, auf den man sich recht verlassen könne. Ein Brieflein hatte der Bub nicht, nur meinte er, die Sache sei pressant, und wenn sie gleich gingen, so könnten sie den Abendzug wohl noch erreichen.

„So eilig wird es nun wohl nicht sein," sagte Firnhalder, der dabei stand und die Botschaft mit angehört hatte. Er gab dem Jungen ein Geldstück und wies ihn an, im Gasthaus zu übernachten. Am andern Tage solle er sich dann einstellen und Margrits Gepäck tragen.

Die Jungfer Firnhalder geriet in einen wahren Wirbelsturm redseliger Geschäftigkeit. Sie schoß im ganzen Hause herum und trug dies und das von Margrits Eigentum herbei. Es schien, als wolle sie am liebsten jede Spur von ihr aus dem Hause tilgen, so daß es sei, als ob sie nie darin gewohnt hätte. Firnhalder war still in sein Zimmer gegangen. Margrit saß auf ihrer Bettlade und starrte vor sich hin.

Sie ging jetzt ins achtzehnte Jahr, und das Leben rief nach ihr. Sie hatte darauf gewartet, und noch vor Jahresfrist war es ihr größter Wunsch gewesen, heimzugehen. Jetzt bangte ihr davor. Allerlei böse Gerüchte von der Ehe der jungen Hellerleute waren an ihr Ohr gedrungen, sie wußte nicht, was Wahres daran war. Denn konnte man etwa den Reden der Gotte und der Glaserfine Glauben schenken? Nun, jetzt würde sie ja selbst sehen!

„Margrit, wie lange willst du noch hocken und ein Loch in die Luft gucken?" fragte die Gotte scharf. Margrit fuhr erschrocken auf und begann mit zitterenden Händen Stück um Stück in die Lade zu räumen. Sie war sehr still dabei, und es war ihr wunderlich zumute. Als alles eingepackt war, was sie besaß, und die Gotte sogar die Bildchen über Margrits Bett von der Wand geklaubt und noch mit in die grüne hölzerne Lade geworfen hatte, da trat Josias Firnhalder ein und sah sich verloren in dem leeren Raum um. Es fiel Margrit auf, daß er sehr bleich war, und sie dachte, daß es ihm wohl doch nicht einerlei sei, daß sie nun fortgehe.

„Margrit, wenn du fertig bist, dann komm mit mir, wir wollen einen Gang machen," sagte er. Die Jungfer Lena erklärte hastig an Margrits Statt, daß nun alles bereit sei und daß sie auch nichts weiter vorhabe und die beiden auf diesem letzten Weg begleiten könne. Sie tat ordentlich rührselig, so, als könne sie sich aus lauter Liebe nicht von Margrit trennen — aber diesmal mißglückte der Anschlag. „Ich will mit Margrit allein gehen," sagte Firnhalder gelassen. „Ich habe noch allerlei mit ihr zu bereden, das nur für sie ist."

„Gut denn. wenn ihr Geheimnisse habt, will ich mich gewiß nicht aufdrängen," sagte sie gekränkt. Aber auch dieser Pfeil traf nicht. Firnhalder beachtete ihre Worte gar nicht, sondern sagte: „Nimm den Mantel, Margrit, es ist kühl."

Da hängte Margrit den weiten, langen Umhang um und verließ mit ihm das Haus. Es dämmerte schon, aber der Schnee schenkte noch eine bleiche Helle. Ein Wind sprang ihnen entgegen. Firnhalder hob den Kopf und sog die Luft ein. „Westwind. Das Wetter schlägt um. Drunten wird's schon grün sein, und heut nacht schmilzt auch hier der Schnee."

Sie schlugen einen schmalen Pfad ein, der in den dicken Schnee getreten war, sie mußten nahe nebeneinander gehen.

„Als du zum erstenmal neben mir gingest, warst du ein kleines Ding und reichtest mir kaum zum Ellbogen," sagte Firnhalder lächelnd. „Heut aber bist du schier so groß wie ich." (Forts. folgt.)

Während des Saison-Ausverkaufs
Sonder-Rabatt
auf Haus- und Küchengeräte
Conrad Lutz / Emmendingen

Amerikanisches

— In den Vereinigten Staaten spricht man seit Wochen nur von **Frau Pfeil.** Und das mit Recht, ihre Geschichte ist einzigartig. Es ist ein halbes Jahrhundert her, da wohnte ein bildschönes junges Mädchen allein auf einer Farm in Indiana, die sie von ihren Eltern geerbt hatte. Diese junge Dame setzte Annoncen in verschiedene Blätter, sie suche als wohlhabende Gutsbesitzerin einen passenden Gatten. Unter den zahlreichen Beantwortern dieser Anzeigen griff sie irgendeinen heraus und lud ihn auf ihr Gut. Keiner dieser Männer ist jemals in seine Heimat zurückgekehrt. Wenn die Angehörigen Untersuchungen über den Verbleib des Vermißten anstellten und dabei ja einmal herausbekamen, daß er auf jener Farm in Indiana gewesen war, so wußte das junge Mädchen immer nachzuweisen, daß der Gesuchte die Farm an einem bestimmten Tage wieder verlassen habe. Im Jahre 1890 brannte das Gut dieser Frau vollkommen nieder und sie selbst war verschwunden. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man im Keller die Leichen von dreiundzwanzig Männern, die zum Teil noch nach ihrer Persönlichkeit identifiziert werden konnten. Man stellte bei jedem von ihnen fest, daß sie vergiftet worden waren. Nur die Gutsbesitzerin konnte die Täterin sein. Man erließ einen Steckbrief nach ihr, aber sie blieb verschwunden, und so mußte man schließlich annehmen, daß sie in den Flammen umgekommen sei. Damals hatte sich ein blutjunger Offizier seine Sporen verdienen wollen und sich alle irgendwie erreichbaren Bilder der Gutsbesitzerin verschafft. Sein Mißgeschick hat ihn, trotzdem er in seiner späteren Laufbahn viel Glück hatte, nicht zur Ruhe kommen lassen. Dieser selbe Detektiv hat das merkwürdige Glück erlebt, vierzig Jahre nach der Tat die Mörderin zu fassen. Er kam vor einigen Wochen nach der kleinen Stadt La Porte und wurde dort in eine Familie eingeführt, die dort hoch angesehen war. Ihr Oberhaupt war ein Mann von vierundsiebenzig Jahren mit dem deutschen Namen Pfeil, der mit seiner siebenzigjährigen Gattin, Söhnen und Enkeln glücklich in einem schönen Hause lebte. Dem Polizeibeamten kam das Gesicht der alten Frau Pfeil irgendwie bekannt vor. Er kramte in seinen Erinnerungen und verfiel schließlich auf das Bild jener vielgesuchten Männermörderin aus dem Jahre 1890. Er forderte es aus dem Kriminalmuseum von Newyork an — und es stellte sich unzweifelhaft heraus, daß die Greisin mit jener Gutsbesitzerin identisch sein mußte. Es gelang der Geschicklichkeit des Detektivs, ein volles Geständnis von der Mörderin herauszubekommen. Diese hatte ihren Besitz damals selbst angezündet, da sie Entdeckung fürchtete, und war mit dem Gelde, das sie ihren ermordeten Bewerbern geraubt hatte, nach dem viele hundert Meilen entfernten La Porte gezogen. Hier hatte sie nach kurzer Zeit Herrn Pfeil, ihren späteren Gatten, kennen gelernt. Die Ehe war außerordentlich glücklich und Pfeil hat weinend dem Detektiv geschworen, daß seine Frau in vierzigjähriger Ehe die treueste Gattin und beste Mutter gewesen sei. In Amerika gibt es für den Mord keine Verjährung. So hat man die siebenzigjährige Greisin nach Indiana gebracht und wir ihr hier den Prozeß machen. Vielleicht schützt sie ihr Alter und ihr Frauentum, vielleicht auch vierzig Jahre makelloses Leben vor dem elektrischen Stuhl; aber die Freiheit wird sie sicherlich nie wieder erleben.

*

Jagd und Fischerei im August.

Der Rothirsch trägt sein fertiges Geweih und hat es in der Regel auch mit Ende Juli verfegt. Er tritt in die Feiste und wird in fast allen deutschen Staaten, so in Bayern, Preußen, Sachsen, Württemberg, Baden, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Lippe, Lübeck und Schaumburg-Lippe vom 1., in Mecklenburg-Strelitz und Thüringen vom 16. ab schußbar. Während Mecklenburg-Schwerin auch das Kahlwild bei Rot- und Damwild schon freigibt, darf in Preußen, Baden, Oldenburg, Braunschweig, Lippe und Schaumburg-Lippe nur der Damhirsch und dieser in Thüringen erst vom 16. an erlegt werden. Mit diesem Monat beginnt auch — wie „Der Deutsche Jäger", München, mitteilt — die Schonzeit des Gams, für das nur Bayern allein in Betracht kommt. Die Rehbrunft erreicht ihren Höhepunkt, flaut aber, selbst in rauheren Lagen, in der zweiten Monatshälfte ab. Der Aufgang der Jagd auf Rebhühner und Wachteln hat nach den Verlusten des Winters 1928/29 in den meisten Staaten eine verspätende Verlegung erfahren. Sie beginnt daher in diesem Monat nur in Mecklenburg-Schwerin am 1., in Mecklenburg-Strelitz am 16., in Bayern am 20. und in Hohenzollern, das am gleichen Datum auch den Abschuß von Hasel- und Moorhühnern sowie von Fasanen beiderlei Geschlechts und den von Auer- und Birkhähnen schon am 15. freigibt, am 24. Wildenten, die jetzt erst in Thüringen schußbar werden, liefern, wie auch Wildtauben, gute Beute. Der Herbstzug nimmt seinen Anfang und es dürfen, nachdem sie in den meisten anderen Staaten bereits Schußzeit haben, Waldschnepfen und Bekassinen nunmehr auch in den beiden Mecklenburg und in Bremen geschossen werden.

Das Haarraubwild beginnt mit dem Haarwechsel, für die gefiederten Räuber der Herbstzug; junge Krähen und Elstern lohnen manchmal den Besuch der Aufhütte. Dem Wilderertum, das sich die Blattzeit häufig zunutze macht, ist auch jetzt strenge nachzugehen, und es sind namentlich die Wechsel in Dickungen nach Schlingen abzusuchen.

Aesche, Forelle, Regenbogenforelle, Bachsaibling, ferner Aitel, Aal, Barbe, Barsch Blei, Karpfen, Schleie und Hechte bieten jetzt in der Hauptzeit des Anglers guten Fang. Krebse sind in diesem Monat am schmackhaftesten.

*

Volksschauspiel Oetigheim

das badische Oberammergau.

Ueber das Volksschauspiel Oetigheim bei Baden-Baden, das von Jahr zu Jahr auch im Ausland steigendes Interesse findet, ist anläßlich des 20jährigen Bestehens eine reichillustrierte Schrift erschienen. Das „badische Oberammergau" wird es zuweilen genannt, da die Spiele von dem Idealismus und der Begeisterung der dortigen Gemeinde getragen werden. In manchen Spieljahren konnte mit etwa 25 Spieltagen die Zahl von nahezu 100 000 Besuchern erreicht werden. Aus ganz Baden, aus Württemberg kommen allsonntäglich die Besucher und das nahe Weltbad Baden-Baden ist nicht zuletzt mit seinen Gästen, außer Deutschen insbesondere auch Amerikaner, sehr stark vertreten. Die erschienene wissenswerte Schrift enthält u. a. interessante Angaben aus der Geschichte der Oetigheimer Spiele sowie die Wiedergabe einer Auswahl der zahlreichen Anerkennungen, die die Oetigheimer Spielgesellschaft in der deutschen und ausländischen Presse gefunden hat. Schon seit Jahren läßt die Reichsbahn an allen Spieltagen Sonderzüge von und nach den verschiedenen Richtungen verkehren, die jeweils volle Besetzung aufweisen. Das für den Sommer 1930 gewählte Stück „Andreas Hofer" hat naturgemäß im Befreiungsjahr einen besonders starken Wiederhall gefunden. Die im Tiefdruck recht wirkungsvoll illustrierte Schrift kann durch den Badischen Verkehrsverband Karlsruhe kostenlos bezogen werden.

*

Aus Baden.

(!) **Mannheim,** 30. Juli. (Raubüberfall bei Lanz.) Am Mittwoch nachmittag gegen 3 Uhr gab ein bei der Firma Heinrich Lanz in Mannheim beschäftigter 16 Jahre alter Lehrling einem Kollegen, dem 16jährigen Willy Ledermann, mit einem Hammer einen Schlag auf den Hinterkopf und entriß ihm eine Kassette mit Lohngeldern. Der Ueberfallene, dem die Schädeldecke zertrümmert worden war, brach zusammen, konnte aber den herbeieilenden Arbeitern noch berichten, was geschehen war. Sofort wurden die Fabriktore geschlossen und die Verfolgung des Täters aufgenommen. Er wurde festgenommen, und gestand nach anfänglichem Leugnen, die Tat begangen zu haben. Der schwerverletzte Ledermann wurde sofort ins Krankenhaus überführt, wo festgestellt wurde, daß seine Verletzungen schwerer, doch nicht lebensgefährlicher Natur sind. Die geraubte Lohnkasse enthielt etwa 3—4000 Mark. Sie wurde in der Schlosserei des Betriebes gefunden. Ueber den Namen des Täters wird im Interesse der Untersuchung zurzeit auch Stillschweigen gewahrt.

bv. **Der Schwarzwald von oben.** Eine recht anschauliche Darstellung der aus dem Rheintal mächtig aufstrebenden vielgestaltigen herrlichen Bergwelt des Schwarzwaldes und Odenwaldes gibt eine mehrfarbige Reliefkarte herausgegeben von der Reichsbahndirektion Karlsruhe. Das silberne Band des Rheines umfaßt in der gewaltigen Ausdehnung vom Bodensee über Basel bis Mainz das mit einer Fülle von Naturschönheiten gesegnete goldene Land am Oberrhein. Nur schmal sind die vom Westen nach dem Osten quer durch das Gebirge sich hindurchzwängenden Täler, so daß dem Schienenweg viele Hindernisse entgegenstanden, d. durch zahlreiche Viadukte und Tunnels und sonstige Kunstbauten überwunden werden mußten und so die hochinteressanten Gebirgsbahnen des Schwarzwaldes entstehen ließen. Die wertvolle Reliefkarte kann zum Preise von 20 Pfg. (mit einem illustrierten Reiseführer zusammen zu 40 Pfg.) durch den Badischen Verkehrsverband, Karlsruhe, bezogen werden.

bv. **Verwaltungssonderzug Mannheim—Seebrugg (St. Blasien) und zurück.** Am 3. und 10. August verkehren die beliebten Ausflugssonderzüge von Nordbaden ausgehend nach dem gesamten Gebiet des Schwarzwaldes, teils direkt, teils durch günstige Anschlüsse eine sehr rasche und billige Fahrgelegenheit mit ermäßigten Sonntagsfahrkarten vermittelnd. Man verläßt Mannheim 4,28, Heidelberg 4,54, Bruchsal 5,30, Karlsruhe 6,00 und erreicht mit Halten auf wichtigeren Unterwegsstationen Baden-Baden 6,43, Offenburg 7,18, Freiburg 8,23, Titisee 10,16, Bärental 10,40, Seebrugg (St. Blasien) 11,05. In Offenburg besteht jeweils Anschluß nach der Schwarzwaldbahn. Rückfahrt jeweils Sonntag abends. Am Verfassungstag, 11. Aug., haben die ermäßigten Sonntagskarten in Baden ebenfalls Gültigkeit, so daß eine günstige Gelegenheit für zweitägige Ausflüge nach weiteren Zielen geboten ist.

bv. **Neue Erfolge der Bodenseefähre.** Jeden Monat bringt die Bodenseefähre neue Erfolge. Und doch hat kein Monat in den Jahren ihres Bestehens einen auch nur annähernd so starken Fährverkehr gebracht, wie ihn der Juni 1930 aufzuweisen hatte. Gegenüber dem Vergleichsmonat des letzten Jahres zeigt der Juni 1930 eine rund 50prozentige Frequenzzunahme, nämlich folgende Ziffern: 10 273 Autos (6313), 53 571 Personen (36 958), 7144 Fahrräder (5335) und 429 Sonstiges (348), 71 417 Einheiten stehen also 48 954 Einheiten im Vergleichsabschnitt des letzten Jahres gegenüber. Die Einstellung des großen neuen Fährschiffes beginnt, sich in zahlmäßig belegbaren Erfolgen auszuwirken. Wie wäre es möglich, daß täglich im Durchschnitt etwa 350 Autos und 1800 Personen von der Fähre befördert werden, ohne das neue Schiff und den halbstündigen Pendelverkehr. Aber der Zuwachs an Verkehr ist dennoch enorm, umso erstaunlicher, als doch der Gesamtverkehr bei weitem nicht die Stärke des vorigen Jahres erreicht. Das Auto nimmt im Reiseverkehr von Jahr zu Jahr einen breiteren Raum ein. Und diese Entwicklung kommt dem Fährbetrieb zu statten, der mehr und mehr internationale Bedeutung gewinnt.

bv. **Studienfahrt der Universität Verona in Radolfzell.** Eine recht interessante Tagung wird hier am 6. August 1930 stattfinden. Bei einer Studienfahrt von Dozenten und Studenten der Universität Verona wird auch Radolfzell für einige Tage berührt. Zu Ehren der Gäste wird im Saale des Rathauses ein Festakt stattfinden und in der kath. Pfarrkirche wird das Grab des hl. Radoltus, des Gründers der Stadt Radolfzell und Bischofs von Verona besucht und ein Kranz niedergelegt werden.

*

Zwischenfruchtanbau.

Wir stehen mitten in der Ernte. Die langanhaltende Trockenperiode hat die Halm- und Oelfrüchte sehr frühzeitig reifen lassen. Wintergerste, Raps und Rübsen räumen das Feld bereits. Und da die Futterernte durch die Trockenperiode gelitten hat, wird der Landmann den zweiten Schnitt seinen Wiesen gern als Winterfutter behalten wollen und die freigewordenen Flächen der Wintergerste und des Rapses gern mit schnellwachsenden Futterpflanzen besäen. Senf und Buchweizen sind solche vom Rindvieh gern genommenen Futterpflanzen, die ohne viele Pflege schnell wachsen und als Zwischenfrucht jetzt angebaut werden sollten. Die Stoppel wird umgebrochen, sofort einfach übergeeggt und etwa 20 Pfund Senf auf den Morgen ausgesät, eingeeggt und fest angewalzt, damit die Samen auch bei den nächsten Niederschlägen rasch aufgehen. Ebenfalls eignet sich Buchweizen sehr gut als Futterpflanze, Auf die geschälte Stoppel säe man etwa 50 Pfund Samen aus, egge einfach und walze gut. Senf und Buchweizen unterdrücken gut das Unkraut und erhalten gut die Bodengare, Um na der stattgefundenen Trockenperiode eine rasch wachsende Futterfläche zu bekommen, bedürfen Senf und Buchweizen eine Stickstoffdüngung in Form des schnell wirkenden Salpeters. Kalksalpeter eignet sich hier sehr gut. Er ist von grießartiger Beschaffenheit, weißkörnig und von alkalischer Reaktion. Der Stickstoff ist an Kalk gebunden. So kommen Stickstoff und Kalk gleichzeitig zur Wirkung. Es empfiehlt sich den Kalksalpeter direkt auf die Stoppel zu streuen, wenn wir nur flach schälen. Soll etwas tiefer geschält werden, so ist es zweckmäßig, den Kalksalpeter nach Aufgang der Saat auszustreuen. Etwa ½—¾ Zentner pro Morgen dürfte genügen. Damit sich der Landwirt von der schnellen Wirkung dieser Stickstoffdüngung überzeugen kann, tut er gut, eine kleine Fläche ohne Stickstoffdüngung zu belassen. Die Kopfdüngung zu Buchweizen und Senf wird am besten bei trockenem Wetter vorgenommen.

*

Handel und Verkehr.

— **Der Aktienindex.** Der vom Statistischen Reichsamt veröffentlichte Aktienindex stellt sich für die Woche vom 21.—26. Juli 1930 auf 108,0 gegenüber 112,0 in der Vorwoche und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 105,4 (110,4), in der Gruppe verarbeitende Industrie auf 97,2 (100,9) und Gruppe Handel und Verkehr auf 129,1 (132,4).

*

Bücherschau.

Der Schauinsland und die Schauinslandbahn. Zur Eröffnung der Schauinslandbahn hat die Verkehrs- und Verlagsgesellschaft m.b.H. „Schwarzwald, Oberrhein und Bodensee" in Freiburg i. B., Eisenbahnstr. 33, eine stattliche Festschrift herausgebracht, die in Wirklichkeit eine umfangreiche Monographie unseres Schauinslandes ist. Neben der technischen Beschreibung der Bahn aus berufener Feder von Otto Seitz, Saarbrücken, und neben einem Aufsatz von Rechtsanwalt Dr. Graff, Freiburg, über die Vorgeschichte der Schauinslandbahn bringt die Schrift ein Geleitwort von Oberbürgermeister Dr. Bender, Freiburg i. Br., sowie auch den poetischen Vorspruch in alemannischer Mundart von Wilhelm Fladt. — Weiter bringen die namhaftesten Autoren, wie Anton Fendrich, August Ganter, Prof. Dr. Schwarzweber, Oberforstrat Fieser, Franz Schneller, Prof. Dr. Kuntzemüller, A. Farner, Paul Körber, die in zahlreichen Aufsätzen über die Bedeutung unseres „Schauinslandes" in geographischer, künstlerischer, touristischer und verkehrspolitischer Hinsicht berichten. Ein besonders Kapitel ist dem Schauinsland als Berg des Sportes gewidmet, das von Hans Brandeck, Otto Roegner und Julius Feierling bestritten wird. Weitere Aufsätze gelten den Beziehungen des Wiesentals zur Schauinslandbahn, dem Höhenkurort und Wintersportplatz Freiburg-Schauinsland, so daß in der Tat eine Schrift vorliegt, wie über einen anderen Berg des Schwarzwaldes bisher noch nicht geschrieben wurde. Eine stattliche Anzahl von ausgezeichneten Illustrationen. von Photographien nach Gemälden, beleben diese wertvolle Schrift. Allen Fremden und Einheimischen wird diese Festschrift ein willkommener Begleiter und Wegberater sein, sie sollte zum mindesten in jeder Familie als prächtiges Heimatbuch Eingang finden. Der Verkaufspreis beträgt Mk. 1.50, die Schrift ist in allen Buchhandlungen und Zeitungskiosken zu kaufen.

*

Im Kampf um die Europa-Bergmeisterschaft 1930.

Bekanntlich wird das Schauinsland-Rennen am 17. August im Rahmen der Europäischen Bergmeisterschaft für Renn- und Sportwagen ausgetragen, für deren Bewertung die Resultate folgender 10 Rennen in Frage kommen:

11. Mai, Tschechoslowakei, Bergrennen Königsal Zilowischt;
29. Juni, Italien, Bergrennen Cuneo Colle della Maddalena;
12. Juli, Großbritannien, Bergrennen Shelsley Walsh Hill;
10. August, Schweiz, Klausenbergrennen;
17. August, Deutschland, Schauinsland-Rennen um den ADAC-Bergrekord;
24. August, Frankreich, Bergrennen Mont Ventoux;
24. August, Polen, Tatra-Bergrennen;
14. September Oesterreich, Semmeringrennen;
21. September, Ungarn, Schwabenbergrennen;
29. September, Rumänien, Bergrennen von Feleac.

Die Europäische Bergmeisterschaft ist offen für alle Inhaber internationaler Bewerberlizenzen. Um in der Europäischen Bergmeisterschaft klassiert zu werden, müssen die Bewerber mit der gleichen Wagenmarke an mindestens 50 Prozent der zur Durchführung gelangten Rennen teilgenommen haben. Falls weniger als sechs dieser Rennen durchgeführt werden, müssen die Bewerber mindestens an drei derselben teilgenommen haben. — Die Titel des Europa-Bergmeisters der Rennwagenklasse und des Europa-Bergmeisters der Sportwagenklasse werden nur dann verliehen, wenn mindestens drei von diesen Rennen stattgefunden haben. — Für jedes Rennen erfolgt eine Gesamtwertung der beiden Wagenklassen. — Den Bewerbern wird eine Punktzahl gutgebracht, die dem Platz entspricht, den sie in der Klassierung eines jeden Rennens erhalten haben, und zwar erhält der Erste 5 Punkte, der Zweite 4, der Dritte 3 und jeder weiter gewertete Konkurrenz 2 Punkte.

Bewerber, die gestartet sind, ohne das Rennen beendet zu haben, erhalten einen Punkt. Sieger der Bergmeisterschaft in der oder jener Kategorie ist derjenige Bewerber, der in seiner Kategorie die meisten Punkte erhalten hat. Wenn mehrere Konkurrenten die gleiche Punktzahl erhalten haben, ist der im Klausenbergrennen errungene Platz ausschlaggebend.

Bisherige Resultate der Bergrennen: Bergrennen am 11. Mai, Königsal-Zilowischt (Tschechoslowakei): Sieger in der Sportwagenklasse: Caracciola-Berlin, Mercedes-Benz. In der Rennwagenklasse: von Stuck-Austro-Daimler. Bergrennen am 29. Juni auf dem Colle della Maddalena (Italien): Sportwagen: Caracciola; Rennwagen: Nuvolari, Alfa-Romeo. Bergrennen am 12. Juli: Shelsley Walsh (England): Sportwagen: Caracciola; Rennwagen: H. v. Stuck. Nach den bisherigen Rennen haben nur: Caracciola 15 Punkte (Sportwagen); Stuck 10 (Rennwagen) und Nuvolari 5 (Rennwagen).

bv. **Am Tag des ADAC-Rennens** (17. Aug.) wird die Schauinslandbahn schon in aller Frühe die Personenbeförderung übernehmen; ab 3 Uhr morgens erfolgt der Zubringerdienst. Die Bergfahrt wird sich auch an diesem Tag in gewohnter Weise — ohne Halt an der Zwischenstation — vollziehen, da die Arbeiten an der Zwischenstation bis zu jenem Termin vermutlich noch nicht beendet sind.

*

Turnen, Spiel und Sport.

bv. **Deutschlands höchstgelegene Tennisanlage.** Die neue Tennisanlage des Feldberghofs geht nunmehr ihrer Fertigstellung entgegen, so daß demnächst die Spiele eröffnet werden können. Die Anlage mit zwei Spielplätzen befindet sich am Waldeingang zum Sprunghügel, ist windgeschützt gelegen und dürfte mit zu den modernsten Tennisplätzen zählen. Ein kleines Sporthaus mit Erfrischungsraum bietet behaglichen Aufenthalt. Die Lage am Berghang ermöglichte den Bau einer treppenförmigen Tribüne, von wo aus man den künftigen Spielen folgen kann. Für den Monat August haben bereits prominente Spieler ihr Kommen in Aussicht gestellt und auch bekannte Tennisklubs wollen ihre Turniere auf der neuen Anlage zum Austrag bringen, was seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird. Dem Wunsche weiter Kreise, nicht nur im Winter sondern auch im Sommer auf dem Feldberg eine Sportsmöglichkeit zu finden, ist mit dem Bau dieser großzügigen Tennisanlage Rechnung getragen worden. Mit der Eröffnung der Anlage wird auch ein Trainer seine Tätigkeit beginnen. Der Fremdenverkehr ist langsam im Ansteigen begriffen und dürfte sich nach Beginn der Schulferien in Süd- und Westdeutschland voll entfaltet haben. U. a. ist auch Herr Generalmusikdirektor Bodanzky von der Metropolitain-Oper in Newyork mit seiner Familie zu einem längeren Aufenthalt im Feldbergerhof eingetroffen. Man hofft durch die neue Tennisanlage dem Feldberg immer mehr Sportsfreunde zuzuführen.

Schmeling von der internationalen Boxunion als Weltmeister anerkannt.

WTB. **Paris,** 31. Juli. Der Vorstand der internationalen Boxunion hat in seiner letzten Sitzung mit allen gegen eine Stimme den deutschen Boxer Max Schmeling als Weltmeister im Schwergewicht bestätigt.

Gesundheitspflege.

Den Aerzten ist schon lange bekannt, daß Fettleibigkeit Krankheiten begünstigt, und daß sich gewisse Todesursachen bei Dicken häufig finden. Nun hat der amerikanische Versicherungsfachmann Louis Dublin diese Frage mit dem Rüstzeug der Statistik untersucht, indem er die Todesursachen und das Sterbealter von 13 350 Versicherten mit ihrem Gewicht verglich, die sich in den Jahren 1887 bis 1908 bei einer Gesellschaft hatten versichern lassen und bis 1921 gestorben waren. Für die einzelnen Krankheiten wurde untersucht, wieviele Personen normalen Gewichtes unter 100 000 Versicherten gestorben waren, wieviele mit Unter- und wieviele mit Uebergewicht. Setzt man die Zahl der Normalgewichtigen gleich 100, so war sie bei den mageren Personen fast unverändert: etwa 99 bis 108, bei den Leuten mit Uebergewicht, je nach Dicke, 122 bis 174, durchschnittlich 132. Soviele Dicke sterben also auf 100 normalgewichtige Menschen. Selbst bei einem nur geringen Uebergewicht von 5 bis 14 Prozent gab es auf 100 22 Todesfälle mehr. Die Leute unter 45 Jahren wurden davon allerdings weniger stark betroffen, bei den älteren dagegen war die Verhältniszahl 139. Was die einzelnen Krankheiten betrifft, sind die Uebergewichtigen besonders bedroht durch Krankheiten von Herz und Gefäßen, von Halsentzündung, Zuckerkrankheit, Nierenentzündung und Gehirnschlag, da das Uebermaß von Fett diese Organe zu sehr beansprucht. Von der Tuberkulose waren die Untergewichtigen sehr bedroht, die Dicken oft gar nicht. Auch die Zahl der Unfälle ist bei Mageren geringer, bei Fetten um etwa 11 Prozent höher als bei Normalen. Die Fettleibigkeit ist oft vererbt und von den Patienten schwer zu beeinflussen.

*

Zauberkünstler Giovanni.

— Vor einigen Jahren war auf den Ankündigungen der Zirkusunternehmen sehr häufig der Name des Zauberers und Schwarzkünstlers Giovanni zu lesen. Seine Darbietungen waren immer erstklassig; er ließ Sachen verschwinden und an den unmöglichsten Stellen wieder zum Vorschein kommen, machte verblüffende Kartenkunststücke und bot alles, was von einem richtigen Zauberkünstler erwarten kann. Er sprach immer italienisch, und nur Eingeweihte wußten, daß Giovanni nicht aus dem sonnigen Italien, sondern aus der guten alten Trommelgasse in Budapest den Sprung auf das Podium gewagt hatte, auf den gutbürgerlichen Namen Geza Herczeg hörte, ehrlich verheiratet war und sich mit seiner zahlreichen Familie schlecht und recht durchs Leben schlug. Lange Zeit hat man dann von Giovanni nichts gehört; nach den neuesten Blättermeldungen ist er jetzt in London wieder aufgetaucht. Er tritt dort in den vornehmsten Unternehmungen auf und bringt mit seinen Kunststücken selbst die kühlen Söhne Albions in Erregung. Er ist jetzt nicht nur Artist, sondern auch noch Leiter des Speisesaales „Taschendieb", der sich im Londoner Mayfair-Hotel befindet. Ueberall herrscht hier der größte Luxus, in den Abendstunden sieht man nur Herren im Frack und Damen in den elegantesten Kleidern. Ein Abendessen kostet nahezu 60 Mark. Und Giovanni macht überall die Begrüßung. Erscheint er an einem Tisch, so verschwindet die Geldtasche des Gastes, und wenn der erschrockene Lord aufgeregt zu suchen beginnt, so findet sich die Ausreißerin zum Beispiel in der wohlverschlossenen Tasche einer am Tische sitzenden Dame. Einem Maharadscha hat er die Brillantohrringe stribitzt, und erst als er zum Zahlen am, stellte er sie unter vielen Entschuldigungen dem Eigentümer wieder zu. Dieser hatte den Verlust noch gar nicht einmal bemerkt. Giovanni alias Herczeg beginnt gewöhnlich mit dem Gaste ein Gespräch und schon nach einer Minute merkt dieser, daß ihm Uhr, Geldtasche, Geld, Scheckbuch oder Schmuck abhanden gekommen ist. Harmlos lächelnd überreicht ihm Giovanni dann die Gegenstände mit der Warnung, ein andermal besser aufzupassen. Es werden große Wetten auf ihn gelegt, und noch nie hat er verfagt, noch niemals enttäuscht.

— **Ueberfall auf einen Postwagen.** Wie Gazeta Polska aus Lemberg meldet, ist gestern in unmittelbarer Nähe des ostgalizischen Städtchens Bobrko ein Postwagen, der Geld mitführte, von fünf Bewaffneten — wie das Blatt behauptet, Mitgliedern der ukrainischen Militärorganisation — überfallen worden. Die Räuber mißhandelten den Polizisten, der den Wagen begleitete, raubten 26 000 Zloty und entflohen. Die Polizei nahm die Verfolgung auf und erschoß hierbei einen Räuber.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: D. Krauß.

Jetzt können Sie Schuhe kaufen

SAISON AUS VERKAUF

Diese Preise sagen alles:

Kinder grau Segeltuchsandalen, Gr. 31/35 **1.80**, Gr. 25/30 **1.50**
Kinder-Halbschuhe, extra kräftig, Gr. 31/35 **6.75**, Gr. 27/30 **5.90**
Damen-Hausschuhe mit Ledersohle . . . Mk. 2.50, 1.95, 1.75, **0.95**
Schwarze Damenspangenschuhe . . . Mk. 12.50, 10.50, 8.75, **5.75**
Hellfarbige Damenspangenschuhe . . Mk. 12.50, 10.50, 9.50, **6.90**
Herren-Halbschuhe, schwarz u. braun Mk. 16.50, 14.50, 12.50, **10.50**
Herren-Rindleder-Arbeitsschuhe . . Mk. 13.95, 12.95, 10.75, **7.80**

Wir unterstellen unser gesamtes Lager mit großen Preisnachlässen dem Ausverkauf. 3696

Schuhwarenhaus Zimmermann EMMENDINGEN

Kommenden Sonntag von 1—5 Uhr geöffnet

Prospekte

für Hotels, Kurverwaltungen, Verkehrsvereine und Industrie. Kostenvorschläge oder Vertreterbesuch unverbindlich

Druck- und Verlagsgesellschaft
vorm. Dölter / Emmendingen / Tel. 303

Beachten Sie bitte unsere Auslagen!

HERZOG BERNHARD
v. P. Th. Streicher-Spiell. H. Schaefer
15. Juni–30. August jeden Sonn- u. Feiertag 3 Uhr
Historische Festspiele
BREISACH am RHEIN
Rheinstrom- u. Strandbad
Wassersport aller Art

Besuchen Sie das 3153
Gasthaus „zur Krone"
Teningen
Anerkannt gute Küche, reelle Weine
ff. Bären-Bräu-Export

Am Samstag, den 2. August von vormittags 8 Uhr ab verkaufe ich prima
Ochsenfleisch
das Pfund zu **Mk. 1.—** (keine Notschlachtung).
Bestellungen werden jetzt schon entgegengenommen.
Wilh. Luxberger, Kollmarsreute, Haus Nr. 70.

Eine großträchtige
Kalbin
zu verkaufen.
Wo sagt 3782
Lammwirt Mellert
Reichenbach-Freiamt.

Sommer Sprossen
beseitigt unter Garantie schnellstens das bekannte
Frucht's-Schwanenweiß
Mk. 1.75 u. 3.50
Nur zu haben: Spezial-Damen-Salon u. Parf. **M. Kraft**, Markgrafenstraße 35, Emmendingen

Haarausfall
Schuppen beseitigt Dr. Erle's echter
M. 1.65 **Brennessel-Geist** M. 2.40
Hochprozentig
Drogerie Reichelt
Drogerie Kromer

„Das Hühnerauge sitzt aber tief!"
„Und sitzt es noch so tief,
„Lebewohl"
holt es heraus."

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., Lebewohl-Körper- und Kinder-Puder, Streudose 60 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Zu haben: Drog. Hugo Kromer. 1818

Gesucht, treues, fleißiges
Mädchen
als Stütze der Hausfrau, für Haus und Garten bei gutem Lohn und Familienanschluß zu 3 erwachsenen Personen. Bild und gute Zeugnisse erwünscht.
Frau Renk
Ewringen bei Lörrach

Wer etwas kaufen oder verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in den Breisg. Nachrichten

Breisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" u. „Breisgauer Sonntagsblatt." Verbreitet in den Bezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch u. Kaiserstuhl

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 177 — 1. Blatt — Emmendingen, Samstag, 2. August 1930 — 85. Jahrgang

Zu den kommenden Reichstagswahlen

Der Reichskanzler im Wahlkampf.

CNB. **Berlin**, 2. Aug. Reichskanzler Dr. Brüning wird, laut Vossischer Zeitung, seinen Wahlfeldzug heute in Berlin eröffnen, wo er vor den Zentrumswählern spricht. Brüning hat sein Mandat im letzten Reichstag im 7. Wahlkreis in Breslau erhalten und wird voraussichtlich dort wieder als Kandidat und Listenführer des Zentrums nominiert werden. In der kommenden Woche will der Reichskanzler in Hagen und darnach in Köln sprechen.

Günstiger Fortschritt der Verhandlungen der vier Mittelparteien.

CNB. **Berlin**, 1. Aug. Der Verlauf der Verhandlungen, die heute abend im Reichstag zwischen den vier Parteien der Mitte stattgefunden haben, die nach dem Ausscheiden der Staatspartei für die Sammlungsbestrebungen übrig geblieben sind, wird in den beteiligten Kreisen außerordentlich optimistisch beurteilt. Das kommt in der Protokollnotiz zum Ausdruck, die die Teilnehmer unterzeichnet haben. Man hat Dispositionen für den gemeinsamen Wahlaufruf beraten und sich im Prinzip soweit geeinigt, daß ein Redaktionsausschuß eingesetzt werden konnte, der wahrscheinlich bis Montag den Entwurf des Aufrufes vorlegen wird. Allerdings werden die Verhandlungen erst etwa am 8. oder 9. August abgeschlossen werden, da eine Reihe von Persönlichkeiten, denen der Aufruf noch vorgelegt werden muß, kurz vor dem Pfingstsonntag zurückerwartet werden. Das Kernstück des Aufrufes wird der Hinweis auf das spätere rationelle Zusammengehen der beteiligten Parteien sein. Man verspricht sich davon auch eine [illegible] Wirkung auf die Mäßler für die es bei der allgemeinen Parteizersplitterung im bürgerlichen Lager schwer ist, sich für die eine oder die andere Partei zu entscheiden.

Die optimistische Beurteilung hört man nicht nur aus den Kreisen der Deutschen Volkspartei, sondern auch allgemein bei den übrigen Parteien, die an den Verhandlungen beteiligt sind.

Die weiteren Fusionsverhandlungen.

WTB. **Berlin**, 1. Aug. Im Reichstag wurden heute die gestern abgebrochenen Verhandlungen über das Zusammengehen der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, der Christlich-[illegible]en Bauernpartei und der Konservativen Volkspartei fortgesetzt. In der Aussprache kam, wie das Nachrichtenbüro des VDZ hört, zum Ausdruck, daß durch die ablehnende Haltung der neugegründeten Staatspartei eine Einigung auf breitester Grundlage vereitelt sei. Bezüglich des weiteren Vorgehens der beteiligten Parteien sprach sich eine weitgehende Uebereinstimmung. Die günstig verlaufenen Verhandlungen führten noch nicht zu einem endgültigen Abschluß. Sie werden in der nächsten Woche fortgesetzt.

Landvolk und Große Rechte. — Eine Unterredung mit Schiele.

CNB. **Berlin**, 1. Aug. Reichsernährungsminister Dr. h. c. Schiele gewährte dem Mitarbeiter einer Zeitungskorrespondenz eine Unterredung, in der sich der Minister ausführlich über die aktuellen Fragen der Parteigestaltung auf der Rechten äußerte. Auf die Frage, wie er das Zustandekommen der gemeinsamen Reichsliste, die zwischen der Landvolkspartei und der Konservativen Volkspartei vereinbart wurde, beurteile, antwortete der Minister u. a.: Ich selbst habe mich für eine Lösung in diesem Sinne eingesetzt, weil ich dieses Bündnis für eine staatspolitische Notwendigkeit halte. Erst dieser Schritt ermöglicht die Sammlung des Landvolkes auf breitester Basis, weil in ihm das Bekenntnis des Berufsstandes zu dem großen Gedanken des Zusammenwirkens der konservativen, bodenständigen und staatserhaltenden Kräfte der Nation zum Ausdruck kommt. Mir persönlich und einer großen Zahl der früheren [illegible] landwirtschaftlichen Abgeordneten ist die Möglichkeit nunmehr gegeben worden, aktiv für den Landvolkgedanken einzutreten. Die Einigung auf die gemeinsame Reichsliste ist auch ein bewußtes Bekenntnis der Landvolkpartei zur Sammlung der staatspolitischen Kräfte in der Hindenburgfront.

Die Deutsche Staatspartei fordert Wahlreform.

CNB. **Berlin**, 2. Aug. Wie das Berliner Tageblatt aus Kreisen der Deutschen Staatspartei erfährt, wird die Staatspartei zur Vorbereitung der Wahlreform und der Reichsreform Ausschüsse einsetzen, die dem Reichstag formulierte Gesetzentwürfe vorlegen sollen. Sollte auf parlamentarischem Wege keine Einigung über beide Fragen zustande kommen, so wird die Deutsche Staatspartei sofort die notwendigen Schritte zur Vorbereitung des Volksbegehrens und des Volksentscheids zur Wahlreform und Reichsreform unternehmen.

Gustav Stresemanns Sammlungspläne. — Eine Aeußerung seines Sohnes.

CNB. **Köln**, 1. Aug. In der Kölnischen Zeitung äußert sich Wolfgang Stresemann, d. Sohn Dr. Gustav Stresemanns, in einem Aufsatz unter der Ueberschrift „Volkspartei und Staatspartei" über den mutmaßlichen Standpunkt, den sein Vater, wenn er noch lebte, dem Gedanken einer neuen großen Mittelpartei gegenüber einnehmen würde.

Meinen Vater hat, so schreibt Dr. Wolfgang Stresemann u. a., die Schaffung einer deutschen Mittelpartei seit langen Jahren bewegt. Er hat die Verlustpositionen, in die das deutsche liberale Bürgertum immer mehr geriet, schon frühzeitig bemerkt. Aber Gebote der Taktik ließen es ihm immer geraten erscheinen, mit der Erpressung einer Initiative bis nach der Annahme des Neuen Planes zu warten. Koch, Mahraun, Stresemann, drei von Interessentenkreisen unabhängige Männer, sollten die Gründer sein einer Partei, die an das „Staatsvolk" appelliert. Mein Vater äußerte lebhafte Zweifel, ob es ihm gelingen würde, die ganze Deutsche Volkspartei für die neue Partei zu gewinnen, aber es fand für ihn außer Zweifel, daß die maßgebenden Kräfte der Deutschen Volkspartei, mit Kahl, Scholz und Curtius, sich bei der neuen Partei zusammenfinden würden. Mit Recht ist betont worden, daß die Staatspartei, so wie sie heute ist, nicht dem Plan meines Vaters entspricht. Mit Recht ist aber auch gesagt worden, daß ihr Programm das meines Vaters ist. Nicht nur deswegen, sondern um der Idee willen, sollten sich die Deutsche Volkspartei und die Staatspartei nähern und sich zu gemeinsamem Kampf im Rahmen der Organisation zusammenschließen

*

Aus dem Reich

Besprechung über Wirtschaftsfragen.

CNB. **Berlin**, 1. Aug. Wie wir erfahren, hat Reichskanzler Dr. Brüning auf Anregung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie die Führer der deutschen Wirtschaft zu einer Besprechung am Montag um 5 Uhr in die Reichskanzlei geladen, um mit den Wirtschaftsführern über die aktuellen Wirtschaftsfragen zu beraten.

Der Reichsarbeitsminister zur Vergebung öffentlicher Aufträge.

WTB. **Berlin**, 1. Aug. Vorkommnisse der letzten Zeit haben den Reichsarbeitsminister veranlaßt, die Beschaffungsressorts darauf hinzuweisen, daß es nicht angängig ist, öffentliche Aufträge an solche Firmen zu vergeben, die in den Beziehungen zu ihren Arbeitnehmern ein offenbar unsoziales Verhalten an den Tag legen oder durch ungerechtfertigte Ueberstunden oder Massenentlassungen, die nicht in der wirtschaftlichen Lage des einzelnen Betriebes begründet sind, den Zwecken zuwiderhandeln, die die Regierung mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm verfolgt.

König Fessal wird Berlin besuchen.

WTB. **London**, 1. Aug. Reuter zufolge wird der König des Irak, Fessal, in ungefähr einer Woche London verlassen und sich dann nach Bern begeben, um sich dort einer Kur zu unterziehen. Sodann gedenke er, Berlin zu besuchen und von dort Anfang September nach Bagdad zurückzukehren.

Keine Mittel für produktive Erwerbslosenfürsorge im Saargebiet.

WTB. **Saarbrücken**, 31. Juli. Die Stadtverwaltung hatte in einem Schreiben an die Regierungskommission um die Gewährung von Darlehen an die Gemeinden nachgesucht, um mit Hilfe derselben Beschäftigungsmöglichkeiten für Erwerbslose zu schaffen. Die Regierungskommission hat den Antrag abschlägig beschieden mit der Begründung, daß für den angegebenen Zweck keine Mittel im Etat zur Verfügung ständen.

*

Der Antikriegstag in Berlin

WTB. **Berlin**, 1. Aug. Die Sozialdemokratische Partei hatte die arbeitende Bevölkerung anläßlich des ersten August zu einer Kundgebung gegen den Krieg aufgefordert. Ort der Kundgebung war der Lustgarten vor dem Schloß. Die Kommunistische Partei hatte ebenfalls ihre Anhänger zu einer Antikriegsdemonstration versammelt, die auf dem Winterfeldplatz im Westen stattfand. Die Polizei, die auf höchster Alarmstufe stand, leitete die Demonstrationszüge durch die Aufmarschstraßen, so daß ein Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten vermieden werden konnte. Die einzelnen Bezirksgruppen der Sozialdemokraten erschienen unter Führung von 20 Kapellen im Lustgarten. Mehrere hundert rote Fahnen und Transparente mit Inschriften gegen den Krieg und gegen den Faschismus wurden bei den Zügen mitgeführt. Das Reichsbanner hatte den Zug- und Ordnungsdienst gestellt. Arthur Crispin hielt eine Ansprache, in der er betonte, daß eine wirkungsvolle Fundierung des Friedens in Europa nur durch eine freundschaftliche Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland gewährleistet werden könne. Dann begrüßte John Winning, Parlamentskandidat der englischen Arbeiterpartei die Versammlung. Mit der gemeinsam gesungenen Internationale schloß die Kundgebung.

Die kommunistische Kundgebung in Berlin.

WTB. **Berlin**, 1. Aug. Der Straßenaufmarsch der kommunistischen Züge der Antikriegsdemonstration, die auf dem Winterfeldplatz stattfand, hatten in verschiedenen Gegenden der Stadt erhebliche Verkehrsstockungen zur Folge. In den Zügen, die zahlreiche große Transparente mit der Aufschrift „nie wieder Krieg" mit sich führten, bemerkte man Gruppen von Kriegsbeschädigten in Fahrstühlen und Blinde mit ihren Hunden. Die Polizei war auf den Anmarschstraßen in großer Stärke vertreten. Sie mußte an verschiedenen Stellen einschreiten. In einzelnen Zügen versuchten Anhänger des Rotfrontkämpferbundes in verbotener Uniform mitzumarschieren. Sie wurden aus dem Zuge heraus verhaftet. Am Strausberger-Platz im Norden wurde ein Zug von etwa 1000 Personen wegen Singens verbotener Lieder aufgelöst, wobei die Polizei vom Gummiknüppel Gebrauch machte. Auch gegen mehrere Träger von Transparenten mit aufreizenden Inschriften wurde polizeilich vorgegangen. Bis gegen 9 Uhr abends wurden rund 60 Demonstranten festgenommen. Kurz vor 9 Uhr abends war die Kundgebung auf dem Winterfeldplatz beendet und die Demonstranten setzten sich in mehreren Zügen, die zum größten Teil nach Schöneberg abgedrängt wurden, in Bewegung.

Die Antikriegskundgebung in Berlin.

WTB. **Berlin**, 1. Aug. Auch bei dem Abmarsch der sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei anläßlich der heutigen Antikriegskundgebungen ist es zu weiteren ernsten Zwischenfällen nicht gekommen. Die Zahl der Zwangsgestellten hat sich bis 24 Uhr auf 86 Personen erhöht.

Demonstrationsverbot am 1. August in der Schweiz.

WTB. **Bern**, 1. Aug. Der Staatsrat des Kantons Waadt und der Regierungsrat des Kantons Schaffhausen haben im Hinblick auf die für den 1. August zu erwartenden kommunistischen Ausschreitungen kommunistische Kundgebungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen sowie den Verkauf und die Verteilung kommunistischer Flugschriften verboten. Ausländischen Demonstranten ist der Eintritt in das Kantonsgebiet Schaffhausen verboten.

Ruhiger Verlauf des 1. August in Paris.

WTB. **Paris**, 1. Aug. Der 1. August, für den von kommunistischer Seite Kundgebungen angekündigt sind, ist nach den bisher vorliegenden Meldungen in Paris und in der Provinz ruhig verlaufen. Einige Kommunisten, die Flugschriften verteilen, wurden verhaftet, im ganzen bis Mittag in Paris 27. Das Stadtbild ist gegenüber den übrigen Tagen völlig unverändert. Straßenbahnen, Untergrundbahn und Automobile verkehren wie immer.

*

Gründung einer Gesellschaft für öffentliche Arbeiten.

WTB. **Berlin**, 1. Aug. Am 1. August 1930 ist in Berlin die „Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.G." mit einem Aktienkapital von 150 Millionen RM. und ausgewiesenen Reserven im Betrage von 105 Millionen RM. gegründet worden. Zweck der Gesellschaft ist, die Errichtung und den Ausbau wertschaffender Anlagen durch Aufnahme von Anleihen und Darlehen im In- und Auslande und die Gewährung von Darlehen im Inlande an öffentlichrechtliche oder gemischtwirtschaftliche Unternehmungen zu fördern. Die Annahme von Depositen und der Betrieb von Bankgeschäften ist der Gesellschaft nicht gestattet. Die Tätigkeit der Gesellschaft ist gemeinnützig. Ihre Geschäfte werden auftragsweise durch die Deutsche Bau- und Bodenbank A.G. Berlin besorgt. Die Gesellschaft untersteht der Aufsicht des Deutschen Reiches, die durch einen Reichskommissar ausgeübt wird. Zum Aufsichtsratsvorsitzenden wurde Reichsminister a. D. Dr. Bernhard Dernburg gewählt. Im übrigen gehören dem Aufsichtsrat an die Herren Dr. Kämpfer, Vorstandsmitglied der Deutschen Bau- und Bodenbank A.G., Dr. Koerselke, Geh. Reg.-Rat, Ministerialrat im Reichsfinanzministerium, Dr. Pohl, Reichswirtschaftsministerium. Es ist beabsichtigt, in der nächsten Zeit den Aufsichtsrat durch Zuwahl weiterer Mitglieder aus Kreisen der Wirtschaft, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zu ergänzen. — Zum Vorstandsmitglied wurde Dr. Wilhelmi, Direktor in der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, bestellt. Außerdem treten in den Vorstand der Gesellschaft die Vorstandsmitglieder der Deutschen Bau- und Bodenbank, Dr. Friedrichs und Wildermuth, ein. — Wegen Aufnahme einer Auslandsanleihe sind Verhandlungen im Gang, deren Abschluß in Bälde zu erwarten ist.

*

Premierminister Macdonald in München.

WTB. **München**, 1. Aug. Der englische Premierminister Macdonald traf heute 10,54 Uhr mit dem Orientexpreß in München ein. In seiner Begleitung befanden sich die beiden jüngeren Töchter des Ministerpräsidenten, sowie Admiral Meade und Sir Alexander Grant. Die Nachricht von dem bevorstehenden Eintreffen Macdonalds war in München rasch bekannt geworden, so daß sich eine größere Men-